C V D

A I G C

1 8 9 9

D. f. 44

00

00

g. & g.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-217300-p0002-8

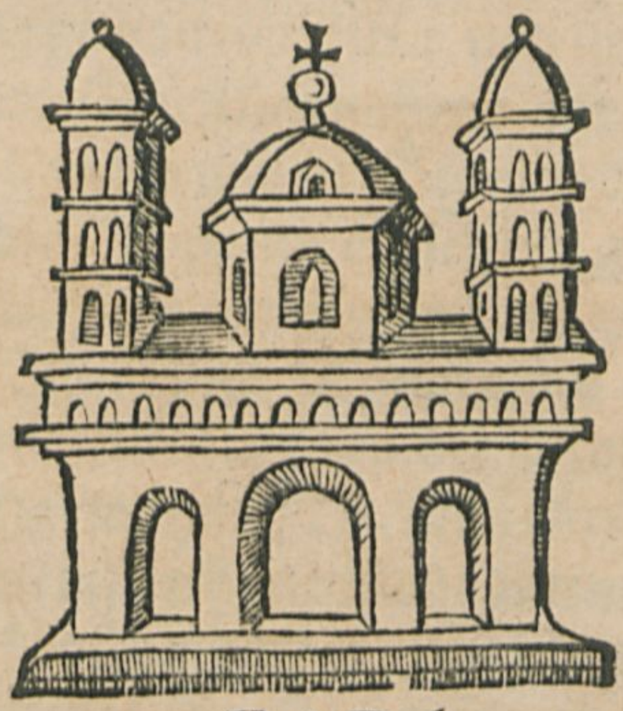
Etliche Historien.

Von des ietzigen Groß fürsten inn der Mo scha Johan. Basiliadis grawsamer Tyranney.

* *
*

Auß der beschreibung Sarmatiæ Europeæ Alexandri Guaguini gezogen vnd verteutscht.

Mit einer vorrede.



Getruckt in der Key: freyen Reichstatt Speir/
Bey Bernhard Dalbin.
M. D. LXXXII.

Vorrede Ahn den Christlichen vnd guthertzigen leser.

DIE volcker / welche Moscowiter genennet werdē/komen ohn allen zweiffel/ von Mosoch welcher der sechste Sone Japhets gewesen her / Gen. 10. vnd heiset Mosoch vff Deutsch / einen Schützen / odder der sich ahn ferne orter außstrecke. Moscowia aber / ist ein Griechisch wort/vnd heist hultzene hütlin die sie inn irer sprache Mossynos nennen / vnd vff wagen mitt sich fuhren/wie denn Apollonius in Argonauticis lib. 2. von inē schreibt/Dieselbige volcker wiewol sie erstlich nahend ahn Schytischē Pōto Euxino, in Asia ahm wasser Thermodonte hinab gewohnet/dahernach die Cappadoces sich hin gesagtt: Sind sie doch hernacher mehr gegen mitternach gezogen / vnd vmb die grosse wasser Rha / vnd Tanais/bis ahn den Sinum Venedicum / (da heutiges tags die Mosca/ Liefland/vnd weiß Reussen ist) gewohnet/Werden aber Moscowiter genant von der furnemsten hauptstadt darinnen Mosca/odder von dem wasser Moscha/darbei disse Statte erbawē ist/ wie Volatteranus meinet/Es ist aber ie vnd allwegen ein wild/ boses volck gewesen / wie bemelter Apollonius die alten Mossinoecen beschreibt / vnnd der Königlich Prophet Dauid auch Ps. 120 / daer sprich: Wehe mir dz ich ein fremd-

ling binn vnder Mesech / zuuerstehen gibt / Denn ob er wol ahn denselbigen orten nicht gewesen jedoch dieweil er sich in dēselbigen Ps. beklagt vber die vnbillikeit der höfling houe erstlich ahn Sauls / darnach auch ahn seinem eignen / darumb er dann nicht allein von Jerusalem sondern auß dem gantzē Judischen Königreiche hat weichen müssen / als inen sein sohne Absalon veruolget / vnd sich zu den heiden / vnd abgöttischē völckern begebē / Damit er nuhn ahnzeigte vnd zuuerstehen gebe die höchste beschwerung / so er deßhalben hatte / vergleicht er dieselbige heiden / bei denen er inn seinem elende wonen muste den Moscouitern vnd Arabern dz jst / den Turken / als welche auch zue seiner zeit für die ergeste / vnd böseste leute sind gehalten worden / Alsso nennet sie auch Lucanus lib 3. Sæuos Moscos / Von denen haben sonder zweifel die ietzige Moscowiter ire wilde / vnnd rohe sitten / noch zum teile behaltē / vnd halts dafur / dz kaum ein schandtlicher wilder volck vnder der sonnen lebe.

Vnd ob sie wol jm iare nach Christi geburt 987. den Christlichen glauben haben ahngenommen / vnd sich berühmen / dz sie denselbigen auch lang zuuorn / von dem Heiligen Aposteln Andrea entpfangen / Hat doch solcher durch aberglauben / vnd vielfaltige abgotterei hernachmals dermassen abgenommen / daß der bei jnen mehrer teils gantz vnd gar verloschen / vnd wegen ger geossen Tyranney jres fürsten halten sie allein fur recht / vnd wahre / waß derselbige glaubt / vnd gebeut / so eß auch schon gantz gotlose / vnd ohnerbar jst / wie für zeiten die zue Athen ein Decret gemacht haben / Dz alles waß dem König würde iederzeit belieben / daß auch dasselbige solte fur göttlich vñ billich von menniglich geachtet / vnd dem nachgesatzt werden.

Wie nuhn inn dissen letzten zeiten alle bosheit bei allen volckern/ vnd inn allerlei stenden vberhand pflegt zu nemen/ Als dann vnser herr Christus / vnd die Heiligen Apostel solchs zuuor verkundiget haben/ Also hat auch sonderlich bei dissen völckern mehr als anderen/ weil sie auch zuuorn alle andere mitt grawsamheit/ vnd bosheit vbertroffen haben gewaltig zugenommen/ Dz sie die Heilige kirchen Gottes/ nach der Prophecei / vnd weissagung der H. Propheten Dauids Psal. 120. Ezech. 38. vnd 39. Item Apocal. 20. ahngefochten/ vñ zubesorgen/ wo wir vns durch Busse von vnsern sünden zue Gott nicht werden bekeren/ Daß nach solchen Ptophecceien/ wir/ odder vnsere nachkommene vnder iren gwalt/ duch Gottes verhengnus kommen möchten/ vñ also frembdling/ vnder Mesech/ vnd Kedar sein mussen.

Deßwegē hoch von nöten/ dz disser völcker grawsemkeit menniglichen/ besonders aber der iugend / vnd gemeinem volck ahngezeigt/ vnd bekandt gemacht werde/ Damit sie sich darüber entsetzen/ vnd furchten / vnd dieweil ongezweifelt Gott dadurch verachtung seines worts/ vnd vndanckbarkeit dagegen/ darnach ein rohes sicheres wesen/ vnnd leben/ so darauß entstehet/ tuth straffen/ (Wie dañ den Liefländern geschehen/ welcher obern ehe sie inn der Moscowiter dienstbarkeit geraten / nicht geringeren muthwillen / vbermuth/ trutz/ vñ grawsamkeit gegen daß arme bawers volcke als der Moscowiter selbst/ gewbt / vnnd getrieben haben.) Sosöllen die prediger vnd lehrer/ mitt ermahnung zur busse/ vnd trewer warnung für Gottes zorn/ oñ straffe vleißig/ vnd embsig sein.

Die obrikeiten/ fürsten/ hern/ oñ der adel/ für sich selbs von solchen sunden abstehen / Gottes wort / Ehristliche zu-

ehte/erbarkeit/gerechtikeit vnd tugend/lieben/pflantzen/ vnd handthaben/ Die vnderthonē aber/solchen trewen vermahnungen vnd ordnungen volgen/vnd gehorsamen/ Endlich Gott samptlich trewelich/vud vleissig anruffen/ vnd bitten/ daß er vns bei seines namens wahrer erkandtnus gnedigli-chen erhalten/vnd fur der Türcken/vñ Moscowiter gottes-lösterung/vnd grwsamkeit bewahren welle.

Dieweil auch disses ietzigen Tyrannen inn der Mos-cha (Wie auß dissen wenig Historien inn dissem buchlin verzeichnet So er gegē seine eigne blutsuerwandte/freun-thiener/ vnd vnderthone/ gewbet/ dero sonsten mehre künd-ten erzelet werden/ vnd inn der historivon der Polen vnd Li-flendischen kriegē ahngezeigt sindt/ zusehen (Aller Tyrā-nen dero von Poëten/vnd Historischreibern von alten/ vnd gegenwertigen zeiten meldung geschicht/vnd gedacht wird/ als Neronis/Caligulae/ Heliogabali/ Maximini Phalaris Agrigētni/ Busiridis/Mezentii/dessen von Gwise zu Was-sei/vnd die lanienam zu Parise/ vff der hochzeit ahngestalt/ vbertriffet/ Vnd sichs ahnsehen lasset/daß er/sampt seinem Sohne (Welcher sich denn nach dem vatter ahrtet) mehr Monstra/daß jst/vngehewere thier/als menschē/ vnd verder-ber vnd pestes deß menschlichen geschlechtes/seien.

Solchen aber zu wiederstehen Gott zu dissen zeiten auß sonderlichē gnaden den Durchleuchtigsten vnd großmech-igsten fürsten vnd König Stephanum/ König in Polen rc. erwerckt/ Söllen pillich die vom Adel/so sich zum kriege be-geben wollen/ widder solchen feinde/ sich gebrauchen lassen/ damitt seiner Gottslösterung vnd Tyrannei gestewret mü-ge werden/ Dann sie ihe solchs mitt besserem gewissen/ auch mehrem ruhme/vnd ehren thun kunden/ denn daß sie sich et-

wa

wa vmb grosses gewins willen inn solcher herren dienste begeben/welche plantzung vnd bestetigung offentlicher abgötterei/ aberglaubens/vnd menschen satzungen/hingegen vnderdruckung vñ vertilgung reiner lahre/rechten gebrauchs der Heiligen Sacramenten/neben Zerstörung guter sitten/ zucht/vñ erbarkeit/ verwustung alter löblicher Stedte/ dero guter polliceien / vnd gemeiner Deutscher nationen/ vnsers aller libsten vatterlandes freiheiten/ suchen/ vnd begeren.

Der barmhertzige ewige Gott welle vmb seines Heiligen nahmens willen inen ein solches vber vns nicht verhengen / vnnd vns sampt vnsern nachkomlingen bei seinem wort/ vnd freiheiten vnsers vatterlandes/gnediglichen erhalten/ vnd bewahren/

Amen.

* *
*

Von des ietzigen Grossfürsten inn der Moscha Johannis Basiliadis grawsamer Tyrannei.

Cap. 1.

DEr itzige Grossfürst inn der Moscha Ioannes Basiliades vbertrifft mitt Tyrannei alle fürsten durch die gantze welt. Denn er helt alle seine vnderthonen gleich/ er sei geistlich/odder weltlich/ Herr/ Edel/odder bawr/ vnnd geht mitt inen seines gefallens vmb/ Es darff ihm auch niemand/ weñ er schon große vnbillikeit übet einreden. Dann alle seine fürsten vnnd Räthe/die von der ritterschafft/vnnd Geistliche/ müßen sagen/vnd bekennen alles waß jrem fürsten gefellet/ solchs sei Gottes wille/ vnd waß er thue/wie vnbillich auch solches ist/daß sei nach dem willen Gottes gethon. Darumb sie inen auch für Gottes Kammerling/vnnd executorn deß willens Gottes halten. Der fürst pflegt auch/ so etwa die fürsten/vnd Rathe ahn inen eine bitte thun/ Zu antworten: Wann eß Gott will/odder so eß Gott werde gefallē/so welle ers thun/vnd wenn mann einen Moscouiter vmb etwas fraget/gibt er züe antwort. Daß weis Gott/vñ der groß fürst/ odder Gott hat es allso haben wellen/vnnd der groß fürste. Wenn sie auch in zechen bei einander sitzen/ vnnd einer dem andern eines bringen will/ wunschen sie irem fürsten glück vnd heyle/vnnd erzelen seine titel/vnd trincken vff seine ge-

sundtheit. Da er auch schon etwas dem Reiche/vnd dem lande gantz nachteilig/vnd schadlich begangen hette/müßen sie eß rühmen/vnd sagen/wie solchs gantz wol gethon/vnd dem land sehr nutzlich/vnd heylsam seie.

Seinen schwögern/vnd verwanten gibt er keine schlösser zum eigenthumb/odder die znuerwalten ein/sondern setzet leute nach seinem gefallen daruff/vnd wann er vff einen ein vnwillen geworffen/ stößet er inen widerumb dauon.

Auß gemeinen schlechten leuten macht er Eddelleute/ Pfaltzgrauen/vnd Rethe/nach seinem wolgefallen/vnd auß denselbigen hernach widerumb bawren/ Desgleichen handlet er auch mitt den Ertzbischouen Bischofen/ Apten/ vnnd Priorn jnn den klöstern/welche er seines gefallens wehlet/ vnd absetzet/ Summa iedermann muß vnder seiner dienstbarkeit sein.

Dieweil aber der Moscouiter volcker lieber sind vnder der dienstbarkait/denn der freiheit/leßet eß sich gleich so ahnsehen alls wenn inen recht gesche/ daß sie solche Tyranney müßen haben/Denn inn dem selbigen lande pflegen gemeinlich die knechte wenn si von iren Herren/vnnd die weiber/ so sie von jren mannenn/wol abgeschmiret/vnd geblewet werden/solchs für eine sondere libe/ vnd gnade zürechnen/vnnd wenn sie nicht geschlagen werden/ meinen sie daß solchs ein ahnzeigung seie großer vngnad/vndfeindtschafft/vñ beclagen sich derhalben.

Solchs thun nicht allein der gemeine mann/ sondern auch die vom Adel/vnd fürstliche rethe/denen eß kein schande ist/wenn sie schon offentlich/odder heimlich/auß beuelche des fürsten mitt brugeln abgeschlagen werden.

Darumb wenn sie wol abgeblewet sind/ sagen sie dem fürsten

fürsten danck/sprechend/Herr König/Gott welle dir gsundheit/vnd langes leben verleihen/daß du mich deinen knecht/vnd bawren/hast lassen züchtigen Hieraus erscheinet daß sie einen solchen König haben/wie jre natur erforddert gleich mann sagt von den fröschen so einen storck Zum König bekommen haben.

Es jst aber diser ietzige Fürst Ioannes Basiliades/nicht allein allen anderen seinen vorfahren/so nach gewonheit derselbigen völcker sich verhalten/mitt grawsamheit vberlegen/ Sonder allen andern Tyrannen so seit der geburt vnsers Herrem Jesu Christi biß vff diße zeit gewesen sindt/als Nero Valerianus, Dionysius. Decius, Maximinus, Iulianus, vnd die andere allzumal.

Denn ob wol dieselbige allzumal vielmals grawsame Tyrannei geübet/jst doch solche etwaß leidlicher gwesen/dann diß es Tyrannen/welche er inn kurtzer zeit bald vff einander gewbet hat/wie jch hernacher ohn falsch/glaublich/erzelen will.

* * *

Von ahnfange der Tyranney des fürsten der Moscowiter Joannis Basiliadis.

Cap. 2.

Im jare nach der geburt vnsers herren Iesu Christi/tausent/ funfhundert/vnd sechtzig/als er daß Schloß/vnd Stadt Poloczko von den Liefflendern erobert/jst er wegen solches glucks vnnd victorien vbermuthig worden/ vnnd als bald darnach getrachtet/ daß er das jhenige/ so sein vatter vnd großvatter ahngefangen/möchte zum ende bringen. Nemlich daß er alle fürsten/vnd andere Herren/ von land vnd leuten/vertreiben/vnd jre festungen/vnd herschafften möchte einnhemen. Endtlich alle von alten geschlechten redliche noch vberige menner/so seiner tyranney zuwider/vmbringen künte/ Hat allso solches morden ahn einem fürtrefflichen mann Owezinino Demetrio / deß Owezinini für zeitten seines vormunders / der jm Schloß Staroburg gefangen worden/vnd zue Vilna jnn der Liddaw haupstadt/jnn der gefengnus gestorben/sohne ahngefangen/vff nachvolgende maß.

Erstlich hat er jnen als wenn er es mitt jhm guth meinet zum nacht jmbes geladen / vnd vnder dem sie einander zugetrucken / jhm ein groß trinckgeschirre voll honigs laßen fürs

fürsetzen/dz er solches vff des Königs gesundtheit/(wie bei inen der brauch/) sölte austrincken vff einen truck. Dieweil er aber schon truncken ware/ vnd solchs geschirr kaum halb austrincken kundte/ Hat der groß Hertzog jhm verwiesen/ er sei trewloß ahn ihm/vnd gesagt. Thüst du allso deinem herren alle glückselige wolfarth wunschen / vnnd hast jnen nicht mehr libe. Dieweil du dann allhie nicht hast trincken wellen vff meine gesundtheit/so gehe hinen jnn meinen keller/daselbst du allerlei getrencke wirst finden/vnnd trincke.

Der arm mann/so nuhn truncken ware/vnd vermeinte der Hertzoge meinet es mitt jhm guth geht hinen nach dem keller mitt den ihenigen so da bestalt warē/daselbst inen vmbzubringen/Welche inen auch als bald grawsamlich ersteckt haben.

Deß andern tags (gleich als wenn er von dißer sache nichts wuste)hat er jnn sein hauß geschikt/vnd begerē laßen/ daß er zue jhm kommen/vnd mitt dem König zue nacht essen welle. Hat sein hauffrawe geantwort / jr mann sei des vorigen tages gehen houe zum nacht essen gangen / vnnd nicht wiederumb kommen.

Die fürnembste vrsach aber disses mordts jst gewesen. Daß erwehnter grossfürste einen iungen knaben bei sich hatte mitt nhamen Theodorum/eines vom adel sohn/mitt welchem er widder die natur pflage ohnzucht zutreiben mit dem selbigen iungen/hat sich Dwizinus etwa verunwilliget / vñ jhm vnder anderm solche schande verwiesen vñ fürgeworffen mitt dißen worten. Du thienest mitt schandē vnserm fürsten/welchem jch allezeit sampt meinē voraltern mitt ruhm/ vnd ehren dem gemeinen nutzen / vnnd dem fürsten / zue gutem/hab gethienet.

Diß hat dem iungen verschmehet/vnd ist zue dem Hertzog mitt weineden augen kommen/jhm solchs geklagt/von der zeit ahn/hat der Hertzog darnach getrachtet wie er Owizinin möchte vmbringen.

Er hat auch vff solche heimliche weise viel trefflicher/vnd hohes standes menner mehr lassen vmbringen/Dz das wieder niemandt durffte muffen/biß dz vff ein zeit der Ertzbischofe/vnd die andere Bischoue/darzue die gantze Ritterschafft samptlich/zue jhm gangen/vnnd jhm verwiesen/warumb er seine arme vnderthonen/vnd so viel fürnhemer/vnd trefflicher menner vnschuldiger weise allso jhemerlich thue vmbringen. Durch solche vermhannug hat er ein halbes iare sich gütiger vnnd gelinder erzeigt/Mittler weilen aber darnach getrachtet/wie er möchte solche thiener/vnd hofleute bekommen welche nach seinem Kopf vnnd willen ihm helffen theten/zue aller tyranney. Hat derhalben sich ahngenommen als wölte er vom regiment abstehen/vnd sein leben inn ruhe inn einem closter enden/ Aber seinen söhnen/daß regiment vbergeben/Demnach vff gemeinem landtage aller stende/gesagt. Sehet allhie habt ir meine beide söhne/die rechte erben deß landes/so hinfurt das lande regieren söllen/Denselbigen werden jr gehorsam/vnd behulfflich sein daß lande zubeschutzen/vnd ein guth regiment ahnzurichten.

Da aber etwaß wichtiges wurde furfallē/solt jr darinnen meines Raths pflegen/denn jch nicht weit von euch sein werde.

Daruff er als bald einen grossen platz nicht weit für der Stadt Mosch a abgemessen/vnnd daruff ein heerlich hause mitt vielen gebewen vffrichten lassen. Nach dem solchs geschehen im hat er die fürnemste hause/vnnd schloß gantzen

reiche/

reiche/mitt allen iren einkommen/vnderm scheine/das er ein einsames wesen führen wölte/ihme zugeeignet. Hernachmals als solchs hause erbawet vnnd mitt iarlichen einkommen vfs beste versehen/hat er vnder solchem schein/ gleich als wenn er vom regiment abgestanden/vnnd solchs seinen beiden söhnen vbergeben/einen grössen hauffen verruchter loser leute zue sich gezogen/die jhm zue seinem tyrannischen vorhaben thienen möchten/so er für wenig tagē alle redliche leute von alten geschlechten zuuertilgen/jhm fürgenommen/darzue alle amptleute vff den fürnemsten hewsern vmb zubringen/Schicket derwegen sechtzig ohngefahrlich von denselbigen seinen trabanten mitt brieuen auß vff ein jedes schloß/die/als daß sie daselbst inn besatzung sein vnd pleiben aber vnderweilen den hauptmann deß schlosses vmbringē/ vnd zu stuck zerhawen solten vnd nicht allein solche fürnhe-me/vñ treffliche leute vmbrechten/sondern alle derselbigen verwandten/vnd brüder/Vff solche weise hat er die höchste/vnd fürnhemste geschlechte außgerottet/dieweil er ein einsames leben geführet hat/ Darnach hat er daß regimene wiederumb ahngenommen.

* * *

Wie der Hertzog von Rostowen vmbracht sei worden.

Cap. 3.

WAS hatte disser Basilides das hertzogthumb Rostowen inn Reüssen ahn sich gebracht/ vnd desselbigen rechten erben ein geringes dauon gelassen. Außdenen ware einer Petrus genant deß Hertzogthumbs Newograd oberster/ der letze/ welchen der Moscowiter vff nachuolgende weise hat hingerichtet. Er hat viertzig pferde von seinen trabanten inn nidder Newengrad gesandt denen er beuollen daß sie jhm deß obersten vorgedachtes Hertzogen von Rostowe haupte bringen solten. Dieselbige haben den Hertzogen als er inn der kirchen bettete allso ahngeredet. Herr von Rostowi/ du must ietzunder deß großfürsten gefangner sein. Daruff hat er als balde den stabe/ denen er inn der hande hatte von sich geworffen/ zur ahnzeigung/ dz er seinen gwalt/ so er von ampts wegen hatte/ von sich würffe/ Dañ diß ist der brauch/ So der Moscowiter einen vom adel inn ein ampt setzet/ so gibt er ihm einn stab jnn die handt zur ahnzeigung daß mann jm von seinet wegen jnn allem sölle gehorsam sein/ vnd wann er einen widerumb absetzet/ muß er jhm/ odder seinem stadthalter/ den stabe widerumb vberantworten. Als nuhn dazumal vorgedachter Hertzog inn der Kirchen jst gefangen worden/ haben sie inen bloß wie er von mutterleibe kommen ausgezogen/ vnd vff eine kutschen gebunden gesetzt.

Da sie

Da sie aber drei meilen von Newgrod kommen/haben sie ahn der Wolg still gehalten/vñ als der Hertzoge fragete warumb sie still hielten/sagten sie dz sie die pferde wölten trincken lassen. Daruff er antwortet/diß wasser werden nicht die pferde/sondern jch trincken/vnd nimmermehr austrincken müssen/als baldt hat der oberste vnder den reisigen jhm ligend/dz haupte mitt einer axt abgeschlagen/vnd den corper ins wasser geworffen. Da mann nuhn dem grossfürsten daß haupte gebracht/hat er mitt kopff/vnd henden gewincket vñ gesagt/O haupt/du hast jnn deinem lebē viel bluths vergossen/(Dann er ware ein dapfarer heldt gewesen) vñ solt nuhn dieweil du todt bist viel mehr vergiessen. Darnach den kopff mitt einem fusse von sich gestossen/vnd beuollen dz mann denen auch ins wasser werffen solte/Darnach hat er alle seine freunde/vnd seine gantze verwandtnüß vber fünfftzig personen/lassen vmbringen/vnd ire hab vnd güter preiß gegeben/Auch viertzig von seinen fürnemsten Knechten gefenglich einzihen lassen.

Eß ist zu mercken dz der Moscowiter volck von natur dahinen geneigt dz einer den andern vnderstehet vmb leib/vnd leben/ehre/vnd gelimpfe zu bringen/darumb einer den andern schendet mitt worten/tregt/odder wirffet dem andern heimlich dz seine jnn sein hause/vnd beclaget inen als hab ers ihm entwendet. Diß gefeltdem groß fürsten wol/damitt er muge gelegenheit haben die leute zu tödten/vnd inen dz irige einzu zihen. Wenn mann aber gericht helt/vnd einer vff ein gefellet vrthteil lachet/odder trawrig sich erzeiget fraget mann inen als baldt warumb/vnd wirdt derhalben beim fürsten ahngegebē/auch als baldt vnuethörter sachē den trabantē vberantwortet/enthauptet vñ inns wasser geworffen.

C

Wie Joannes piotrowitz deß Grossfürsten oberster hofmeister falschlich ahngegeben/vnd grawsamlich ertödtet ist worden.

Cap. 4.

IN Jare nach vnsers Erlösers vnd seligmachers geburt tausent fünfhundert/vndt acht vnd sechtzig als König Sigmund bei Radostowitz mitt seiner gantzen macht auß Liefland zu veldtlage/ vñ die Moscowitische grentz ahngreiffen wolt/lage damals der groß fürste der Moscowiter mitt seinẽ volcke zue Wielikieluki/Als aber der König widerumb zurucke gezogẽ/ist der groß fürst auch wider in die Stad Moscha gekeret/ vnd daselbst befunden/daß etliche von seinen edelleuten etwas vorgenommen/ daß ihm zu wider ware. Insonderhait aber ist für ihm falslich/vnnd böslich einer furtrefflichs geschlechtes/vnd nahmens/sein hoffmeister/als solte er nach dem Großfürstenthum btrachten/ahngegeben worden. Daruff der groß herzog ihm ohnuerhoret als baldt alle seine güter/so ligende/so fahrende nehmen laßen/vnd beuolhen/dz er in Kriege gegen die Tartern zihen sölte/ Da nuhn der arme mann aller

seiner

seiner habe beraubet/ Kein pferde hatte / daruff er reiten mochte/ vnd des Königs beuelche erfüllete / Hat sich ein Mönche seiner erbarmet/ vnd jhm pferdt geluhen/ daruff er allein/ welcher doch zuuoren mitt vielen reutern pflage beleitet zu werden hin geritten jst.

Nach dem er aber auß dem kriege widerumb zu hause kommen / leßet inen der gossfürst für fodern/ vff ein zeit da gleichfals alle vom adel vnd grosse Herren jnn der Moscha beschriben waren. Als aber ermelter Joannes Piotrouitz sahe daß er für gericht stehen muste/ hat er sein weib/ kinder/ vnd verwandte geseguet/ denn er gedachte dz er sterben müste/ Darnach sich für dem Großfürsten eingestalt. Als bald hat jhm der großfürste selbst die fürstliche kleider/ krone/ vnd scepter/ wie der fürst selbst jnn seiner herlikeit pflegt zu gehē/ ahngethon/ vnd vffgesatzt/ vnd vff einen hohen Königlichen stule/ welcher darzue sonderlich ware vffgericht/ gesatzt. Vñ da er also gezieret/ da gesetzen/ vnd alle vom adel/ vnd andere herren vmb hero stunden/ jst der groß fürste für inen geretten/ den hute abgezogen/ als wenn er jhnen ehrete / den kopf/ vnd knie (wie der brauche bei den Moscowitten jst) geneigt/ vnndgesagt/ Sei gegrüßet Großfürst/ vnnd Monarch jnn Reüssen. Sihe/ du hast nühn erlangt/ dz du begert hast/ denn du hast wellen ahn meine stadt großfürste sein (Denn also ware er falschlich bei jhm ahngegeben) so habe ich dich nuhn selbst darzue gemacht.

Gleich aber wie ich macht gehabt habe/ dich zue einem großfürsten zu machen/ Also habe jch auch macht dich widerumb abzusetzen. Nach dem er solchs auß geredt / hat er ein lang messer/ odder dolchen/ jhm ettlich male jns hertze gestochen. Deßgleichen haben auch gethon alle vmbstehende

herren/vnnd vom adel/biß alle seine eingewaide jhm vff die erden gefallen sind. Den leichnam hat mann hernach auß dem schloß vff den marckt schleiffen lassen/ Darnach hat der fürste beuolhen daß mann seine fürnemste knechte/ vnnd thiener/hencken/erwurgen/vnnd ins wasser werffen solle. Endlich jst er jnn daß schloß Columna/ welches er bemeltem Joansen mitt allen darzue gehörigen einkommen/ vbergeben hatte/gezogen/vnd alle menschen/dero vber drei hundert waren/erwurgen/vñ ins wasser werffen lassen/sagend/ Tödtet/ wurget/ersteuffet diße böswicht/ Denn sie habens mitt meinem trewlosen meineidigen feinde gehalten.

Darnach jst er fast ein gantz jare/lange durch ermeltes Hern Johansen lande/vnd stedte gezogen/ vnd dieselbige verherget/ vnnd verderbet mitt schwerdt vnd fewr/ vnnd da edelleute / odder freiherren / vnder ihm gesessen waren/ (Denn er ware ein grosser herr gewesen/ so vnder ihm viel vom adel/vnd andere herren gehabt)hat er dieselbige alle inn ein gemache zu sammen verschliessen lassen / vnd dz hause/ darinnen sie verschlossen / vndergraben/ buchsen pulfer darunder stellen/solches ahnstecken/ vnd sprengen lassen/ dz die ihenige so darinnen/wie die vögel inn die lufft gefahren/

Alles vihe (ausgenommen hunde vnd katzen)hat er zu stucken lassen hawen / Die höue vnd forwerck zu aschen verbrant/ Dero vom adel töchter/ vnd frawen hat er durch seine trabanten fur seinem ahngesichte schenden vnd dieselbe darnach zu stucken hawen lassen.

Der bawren weiber aber / hat er nackend lassen auszihen/gleich sie von mutter leibe kommen/vnd allso nackend jnn die welde gleich dem vihe/treiben lassen.

Darinnen er seine trabanten heimlich versteckt/ welche

che als die arme weiber hinbei kommen / jhemerlich gegeiſelt/vnd vmbgeſprenget haben / daß von ſolchem jhamer/ vnd weh klagen der wakdt erſchollen.

Da er nun vff ſolche weiſe daß gantz lande vielgedachtes Hernn Johanſen verherget / hat er ſeine hauffraw inn ein Cloſter geſtoßen/ Aber ſein gantz geſchlechte/vom höchſten/biß vff den geringſten/vertilget.

* * *

Wie er mitt seinem Cantzler vmbgangen.

Cap. 5.

IN obberuerete jare nachdem er einen solchen treflichen mann mitt seinem gantzen geschlechte vmbringen lassen / hat er auch seinen cantzler Kozarn Dubrowski / welcher bei ihm auch felschlich ahngeben / als solte er sich haben von den bawren vnd vnderthonen dero vom adel / odder freihern / bestechen lassen / daß er inen nicht gebieten liesse / daß sie mitt iren wagen vnnd pferden / wie breuchlich das geschutz führeten / grawsamlich lassen vmbringen. Denn er hat seinen trabanten beuolhen daß sie jhm mitt gwalt ins hause fallen / vnnd inen (ob er schon nicht vberwiesen ware daß er etwaß vbels gehandlet) zu stucken zuhawen solten / welches dieselbige auch ohn allen verzugk / gethon / vnd bemelten cantzler als sie inen mitt seinen zwei Söhnen vber tische sitzen finden / zerhacket / vnd die stücke inn einen brunnen so mitten im houe stunde geworffen. Nuhn hatte aber derselbige cantzler noch einen sohne / welcher ahm selbigen tage / da der vatter mitt den andern beiden Söhnen / so ihemerlich vmbracht worden / von einem zu gast geladen / hinweg verreiset ware / nach dem der erfahren / wie mann mitt seinem vatter / vnd bruder gehandlet durffte er nicht heim kommen / zohe allso ein gantzes iare vmb hero. Als aber dem großfürsten wurde ahngezeigt / Daß der cantzler noch solte einen

Sohne

Sohne jm leben haben/ hat er beuolhen/ daß mann denen durch alle lande solte suchen/ vnd nach dem er gefangen worden/ hat inen der groß fürste jnn vier stucke von einander reissen lassen mitt vier reddern/ Diße weise mitt vier reddern einen menschen von einander zureisen/ hat der Moscowiter ietziger gros fürste/ Ioannes Basiliades/ erst erdacht/ vnd erfunden/ Nemlich dz ahn daß erste radt eine handt/ ahn dz zweite die andere handt/ gleicher massen ahn die zwei andere redder beide beine gebunden werden/ ahn einem ieden radt aber fünfzehen menner zihen/ vnd allso einen menschen sechtzig menner von einander reissen müssen.

Wenn vff solche weise einer zetrenet wirdt/ pflegt er selbst darbei zu stehen/ vnnd mitt lauter stimme zů ruffen Hoyda/ Hoyda/ Hoyda/ gleich als hette er ein groß werck verrichtet/ vñ müssen alle seine edelleute/ vnd herren/ die vff inen warten/ die hende zusammen schlagen/ vnnd auch allso iuch darzue schreien/ Denn wenn einer würde befunden der sich trawrig vber solcher thathe erzeigete/ odder nicht iuch zů schrie/ denen ließe er als baldt von seinen trabanten jnn stucke hawen/ vnd spreche/ Du heiloser bößwiche/ du heltest mitt meinem finde/ dieweil du ein mittleiden mitt jhm hast/ warumb bekummerstu dich vber seinen todt/ &c.

* * *

Wie der groß fürst vber tische pflegt zuschertzen.

Cap. 6.

WElcher herr odder vom Adel vber deß Großfürsten tafel ahm vnzuchtigsten kann schertzen/ vnd loseste zotten reissen / derselbige wirdt für den besten gehalten / Solcher sind ahm houe zwene rechte gebrüder gewesen/Knesi Gwozdowitz genant Einer Andreas der Marschalck/welcher ahn der pestilentz gestorben/ Der ander/vnd der jünger ware Kemmerling/Derselbige als er vff ein zeit vnder essen mitt dem fürsten so grobe geschertzet daß der fürste vber inen erzurnet worden/Hat er inen heissen vom tische gehen/vnder deß/brachte mann ein siedheissen kole vff den tisch da rieffe er dem Kemmerling widerumb/vñ liesse ihm den kopf zu rucke biegen/name den siedheissen kole vñ schutte denen jhm inn hals.Da fienge er ahn zu schreien/O groß mechtigster Keiser seie mir gnedig. Da er nuhn wolte hinweg gehen name der groß fürste sein messer damit er pflage vber tische zu essen / vnd stichts jhm inn hals/von welchem stich er nider gefallen vnd als baldt gestorben jst / als mann inen aber hinauß jnn houe geschlept/ Hat der fürst eilend seinem artzet einem Jtalianer/ruffen lassen/vnd gesagt / lieber Doctor Arnolphe(denn allso hiese er)gehethinen vnd helffe meinem

meinem Kemmerling/welchen jch inn dem jch mitt jhm geschertzt/habt verlezet/Der Doctor gehet hin/vñ da er befindet/dz er todt jst/kompt er widerumb hinein/vnnd spricht: König/vnd grossfürste/wolte Gott daß du gesundt seiest/dißer aber jst vom leben zum todt gebracht. Gott aber/vnd du großfürste vermügen jhm dz leben zu nemen/jch aber vermags jhm nicht widerumb zu geben. Hieruff hat der fürst geantwort/wolahn so sei der hundt dahin/sintemal er nicht hat leben wellen.

Wie der groß fürste die seine pfleget zu verehren.

Cap. 7.

Vff eine zeit als ein fürnehmer mann Boris Titow ein Pfaltzgraue zu Staritz zum Hertzogen da er nach dem morgen essen sich vff einen elenbogen gestewret hatte kame/vnd wie gewonlich/mitt geneigtem haupte jhm ehre erzeiget. Sprach der Hertzog gleich als wolmeinende zue jhm. Mein Tite gott grüsse dich du gertewester knecht/du hast verthienet/daß jch dich mitt einer gabe vereehre/tritt neher herbei/Vnd als er hinbei kame/hiesse er jnen dē kopfe zu jhm biegen/zohe ein messer auß/vñ schnitte

jhm mitt eigner handt ein ohr abe/ Dagegen Titus anders nichts sagt/dann dz er ihm vnderthenigst danckete/ vñ sprach. Aller gnedigster fürste vñ König Gott welle dir viel guts verleihen dz du mich deinē knechte dermassen gezüchtiget hast. Daruff antwort ihm der furste. Nimme vff diß male mitt disser geringe verehrung für lieb/biß dir etwaß bessers widderfehret.

Wie der Großfürste die trōme so wol außlegen kann.

Cap. 8.

ES wurde einer vom adel inn der Stadt Mosca vieliare gefangen gehalten/vñ auß verdroß solcher langwieriger gefengnüß/tichtet er selbst einen solchen trawme/ Als dz er gesehen hette/wie der König auß Polen zu dem groß fürsten were gefenglich geführet worden. vnd vermeinte durch solchen trawme (wiewol inen seine hoffnung betrogen hat) ledig zu werden. Schribe derhalben eine supplication ahn die rethe vnd vermeldet inen wie er etwaß/darahn dem großfürsten viel gelegen/vnd ihm gāß ahngenehme sein werde/habe ahn zuzeigen. Daruff die rethe inen als baldt auß dem gefengnüß nemmen/vnd für den fürsten kommen lassen. zu demselbigen sprach der fürste/ Nuhn

sage

sage ahn was du vnß zu sagē hast/Antwort er. Durchleuchtigster König Keiser vñ fürst/ich habe diße nacht im trawme gesehen wie König auß Polen gefangen/vñ mitt fessern ahn die füsse geschmidet/von deinen kriegsleuten/dir sei vberantwortet worden. Hieruff hat der grosherzog geantwort/Du hast wol geredt/Baldt wil ich dir dißen trawm außlegē. Vñ hat inen ahn stunde den stöckern vberantwortē lassen/vñ fragen/wie er solchen trawme habe erdacht/welcher durch die vulter dahinen gezwungen/bekant hat/das er solchs sich der gefengnus zůerleddigen habe erdacht. Daruff hat der gros fürste beuolhen inen noch viel jnn ein schwereres gefengnus ein zuschliessen/darinnen er erwarten sölle bis sein trawme wahre werde. Jnn welcher gefengnuß/der arme mann hernach jehemerlich gestorben jst.

Wie der Groß fürste mitt den edlen frawen schandtlich vmbgangen seie.

Cap. 9.

Es hat der grossfürste viel verretherr/vnd heimliche lausterer/welche hin vñ wieder vmschleichen vnd lawstern waß die weiber von jhm reden/vnd jhm dasselbige als balde zu ohren pringen. Als baldt aber jhme von einer etwaß jst ahnbracht worden/sendet er seine trabanten inn ire behausung/vnd lasset sie aus jrem beth vom manne reissen/vñ für sich pringen. Wenn sie deñ jhm gefellet/behelt er si etliche wochē bei sich

vnd schaffet seinen wille mit ir/ gefellet sie jhm aber nicht/ so vbergibt er sie seinen trabantem/ zuschenden/ vñ schicket sie darnach dem manne widerumb heim/ Hat er aber willens jren mann vmbzubringen/ so leßet er sie erwurgen/ odder ersteuffen.

Also hat er seines obersten Notarij hauffrawen gethon/ welche er sampt einer magte mitt gwalt hat hollen lassen/ vnd demnach er sie ettliche wochen bei sich behalten/ hat er sie mitt der magte vber jres mannes thüre hencken lassen/ darnach vber vierzehen tage erst beuolhen herunder zuthun.

Mittler weilen muste jr mann vnder den todten corpern auß/ vnd ein gehen. Noch viel grewlicher hat er gehandlet ahn einem andern seiner Notarien welchem er sein weibe auch mitt gwalt nemmen lassen/ vñ nach dem er die geschendet/ hat er sie wiederumb heim geschickt/ vnd ahn dem ort/ da jr manne pflage zu essen/ vber den tisch laßen hencken/ Hat allso der manne viel tage/ biß der fürste den todten leichnam herab zuthun beuolhen/ daselbst essen müssen/ Wenn er auch ewa reiset/ vnd jhm ein ehrliche frawe begegnet/ ob eß schon auch eines grossen Herrnn frawe were/ lesset er fragen von wannen sie seie/ vnd wohinen sie welle/ Wann er denn höret daß sie eines solchen mannes weib ist/ welchem er vffsatzig/ vnd feindt/ Befilcht er/ dz sie vom wagen sölle herunder steigen/ sich biß ahn halse entblößē vnd so lang allso stehen/ biß alle seine rewter/ trabanten/ vnd gesinde/ vnd er selbst/ für vber gezogen sindt.

* *
*

Waß

Was den ihenigen begegnet so sich vber vnbillichkeit beklagt haben.

Cap. 10.

AN Jare nach der geburt christi tausent fünffhundert/vñ sechs vnd sechtzig/ Sind vff die dreihundert/vom adel/vnd andere ehrliche menner zum groß fürsten kommen/vnd sich vber allerhand vnbillicheit/raub/mord/ vnd vnerhöreter Tyrannei/gegen jnen beclagt/ mitt nachuolgengen worten/Durchleuchtigster König vñ großfürste/gnedigster herr. Waß jst doch die vrsache daß du vns ohn alle schuldt so viel vnbillicheit zufügest/ vnsere bruder/ vnd verwandten tödten lessest/vnnd inen jre habe/ vnd güter raubest/ darzue deine trabanten vnß zuuerderben ahnrichtest/welche vns vntregliche bürden vfflegen/vnd wir wissen nich ob sie dessen von dir beuelch habē. Dann wir dir als vnserem rechten ahngebornen fürsten/ vnd Keiser/wie trewen gehorsamen leuten gebüret/trewe vnd holdt sind/vnd bei dir guth/vnd bluth/allezeit vffsetzen. Hieruff jst der groß fürste ergrimmet/ vnnd hat sie allezumale beuolhen gefenglich einzusetzen/vnd vber fünff tage heruach sie auß dem gefengnüß nemen/ ettlichē die zungen abschneiden/ ettlichen aber hende/ vnd füsse abhawen lassen/fünftzig aber der fürnemsten außinen vff dem marckte mitt ruten steupen/ vnd dar-

nach lauffen lassen. Welche ob er irer schon damals verschonet/gleichwol hernachmals grawsamlich/wie hernachmals wirdt ahngezeigt werden/vmbringen lassen.

Was der grosfürste seinem schweher für Danckbarkeit bewiesen.

Cap. II.

WIschack mitt dem zünhamen Temrocouicz hohes stammes deß grossfürsten schweher/ hat bei seinē tochtermanne disse gnade/ dz er jhm etwa vff zwo odder mehr wochen gnade/ vnnd freundtschafft erzeiget. Hernach aber wenn er vber inen etwa auß einer geringen/ vnd leichtfertigen vrsach jst erzürnet worden/ lesset er jhm ahn alle thore/vnd türen jm houe/ vnd saalen/ zwene odder drei wilder beren binden/welche die ihenige/ so da auß/ vnd ein eingehen zehreissen jnn mittelst muß sein lieber herr schweher allso verschlossen einsitzen/vnd wenn er etwaß hat dasselbige essen/ vnd trincken dieselbige bären werden offt jnn zwei/ odder drei wochen nicht von dannen geführet/ Wann auch der grossfürste mercket dz sein schweher einen vorraht von gelte hat/Beuilcht er/dz man inen hinnemmen solle/vnd ahn dem ort/daselbst mann nach gewonhait deß landes

landes pfleget die verschuldete hinzu führen/vñ ine so lange mttt ruten zu schlagen/ biß dz er ahnzeiget/ wo er sein gelt vnd schatze hat. Bisßweilen aber wenn er mitt schlegen nicht auß ihm bringen kann/ lesset er ihm auß seiner kammer ettlich gelt reichen. Allso machet der grossfürste seinen schweher bisßweilen reich/ bisßweilen arme/ vnderweilens wenn er ihm sondere gnade erzeigen will thuth er ihm für seine persone nichts/ aber seinen fürnemsten thiener/ der seines herren stadt pflegt zuuorwesen/ lesset er mitt ruten steupen/ so lange/ biß er seines herren schatze verrathen thuth/ Darumb sein herr bisßweilen auß mittleiden seines knechtes so viel gelts für jnen bezalet/ als der fürste begeret hat/ Es hat sich auch vff ein zeit zugetragen/ Daß deß grossfürsten/ vnd seines schwehers beide kutzscher vff der wege miteinander zwitrechtig sind worden/ vnd nach dem des grossfürsten fuhrmann vbel verwundet/ ist er zum Marschalck kommen vnd sich beclagt/ wie er von deß fürsten schwehers führknecht vbel sei geschlagen worden/ Hat der Marschalck solches ahn fürsten gelangen lassen/ welcher als balde vnuerhorter sachen seine trabanten inn seines schwehers hause abgesandt/ vn drei von seinen fürnehmesten thienern hencken lassen. Dieselbige musten vber dem thore so lange hangen/ vnnd iedermann vnder inen auß/ vnd eingehen biß sie der fürste bevalhe herunder zuthun.

* * *

Von deß grossfürsten Tyranney so er jnn den Stedtē/Nouograd Pskowia/Tweria/vnd Nerua Anno Dñi 1569. geübet.

Cap. 12.

IN jare nach Christi gebürt/ Tausent fünffhundert vnd neun/ vnd sechtzig/ Nach dem der grossfürste vermercket/ daß die burger zue Newengrod Pskowe/ vnnd Thweren vff des Königs auß Polen/ vnd deß Hertzogen von der Liddaw seiten beßer geneigt/ Hat er darnach getrachtet wie ersolchs ahn inen rechen möchte/ vnd sie vnuersehens vberfallen/ Hat derwegen die sachen allso ahngestalt/ Erstlich hat er einen befelch lassen außgehen/ daß niemandt/ eß sei mann odder weib/ jung/ odder alte/ bei leibs straffe solte die straßen so auß der Mosca/ nach groß Newengrodi gehet/ vnderstehen zu wandern/ Darnach als ermitt einem grossen hauffen von Alexandroua Slobada ausgezogen/ inn vorhabens die zue Newogrode inn grunde auszurotten/ hat er seiner soldadē vff die siebenhundert für geschicket/ vñ gleich so viel vff beidenseiten/ vñ vff demrucken inen zugeordnet. Welche alle die ienige/ so sie vff der verbottenē strassen ahngetroffen/ mit allem waß sie gehabt vihe/ vñ meschen/ zu stucken zerhackē solten/ Daß allso niemandt auß der Moschow

gehn

gehn Newogrod/odder von dannē/inn die Moschya kommē/ vñ des fürstē fürnhemē verhindrē mochte/odder wüßete/deñ allein einer von seinen geheimesten secretariē Ophanasius Wiazim genāt/Dañ diß es wurde alles darumb allso heimlich gehaltē/damitt sie vnuersehens vñplotzlingen vberfallē werden/vñ niemād von inen entrinnen möchte. Als er nuhn fast mitt seinē heere vff ein halbe meile bei Newengrode ware/habē erst die arme leute vermerckt et dz ir iungster tage für handen. Deñ die schutzen/vñ reuter/hatten schon angefangē rings vmb heren alles zuverbrennen/vñ zuwurgē/verschoneten keines weß standes er auch ware/hiebē alles zu stucken vñ steckten mitt fewr alle flecken vñ dörffer ahn. Die ihenige auch/so da gelegt waren zum hinderhalt/verhüteten mitt allem vuleiß/dz dē fürsten niemand möchte nachkommen/dz sie auch seiner eignen knechte nicht verschoneten/sonder hiebē die zu stückt. Deñ der fürste besorgete sich eines vffruhrs von seinem eignen adel/vñ volcke Endtlich hat er in die stadt groß Newegrod etlich tausent von seinem kriegsvolck/vnnd Tartern fürgesangdt/ die stadt zu plündern. Denen er als bald ist nachgeuolget mitt dem hellē hauffen. Vñ hat beuolhen/dz mann alles waß inen begegnen/ vñ fürkommen wurde erstechen/mitt den pferdē zertretten/vñ zu stucken zerhawren sölle. Er selbst auch hat mitt seinem eltesten sohn/ mitt eigner hādt viel vmbrach. Darnach hat er zwene grosser weiter pletze vmbzewnen/ vñ mitt holtz vmblegen vñ darein die fürnemste burger gebundē führen lassen vnder welche er mitt seinem eltisten sohne gerennet inn sie gestochē/ vñ gehawen/ so lāge biß sie so müde worden/dz sie nicht mehr die arme wegen kundten/Endtlich zu seinen trabanten geruffen. Fallet vber diße trewlose vñ meineidige boswichter/ zerhawet vnd

wurget sie / dz keiner vberig pleibe. Welches als bald also auch jst geschehen / vñ nach dem sie alle erschlagen / hat mann sie ins wasser geworffen. Darnach hat er etlich hundert vff s eise desselbigen wassers / so durch die stad fleusset / treiben / vñ vff den seiten dz eise vffhawen lassen / welche alle zu grunde gesuncken vnd ersoffen sind.

Solche grawsame tyrannei hat der grossherzog / inn der Stadt Newegrod / so die fürnemste inn gantz Reussen jst / ahngerichtet / vnd sindt damals zwei tausent / siebenhundert vnd siebentzig nur furnhemer burger / ausgenommen den gemeinen pöbel / weib / vnd kinder (welche alzumale im wasser ersceuffet) vmbkommen. Er hat auch inn der Stadt gepiete hundert / vnd funff vnd siebentzig klöster plündern / vnd verbrennen / vnd die mönche darinnen erwurgen / vnd ins wasser werffen lassen. Seidene kleider / vnd alle cleinodt / hat er den kriegsleuten zur bewte geben / waß aber von gölt / vnnd silber befunden (so fast viel / sonderlich aber inn den klöstern / vnd der kaufflete hawsern / gwesen) hat er jhm vorbehalten. Er hat auch die hewser einreissen lassen. Vnd solchen schaden gethon / dz mann denen nicht ausprechen mage. Wachs scheiben so von zwantzig jaren jnn der Stadt waren gesamlet worden / hat er alle verbrennen vnnd ins wasser lauffen lassen. Dann der gröste vnd fürnehmste handel jnn derselbigen Stadt mitt wachs / vnd rawem fellwerck ist.

Nach dem er denn diße Stadt dermassen ihemerlich verheret / vnd die gantze vmligende grentze / hat er fünffhundert pferde inn die Stadt Neruiam / so mitt den Lieflendern grentzet / vnd daselbst die zu Newogrode jre wahre / vñ kaufmanschatze pflagen auszuladen / geschickt / vnd offentlich auß ruffen lassen durch die gantze Stadt / dz bei leibs straffe vnnd

verlie-

verlierung aller seiner habe/ vnd güter / niemandt dero Newogrodischer güter kauffen/ odder vff einigerelei weise ahn sich bringen sölte/ vnd sind als baldt alle dieselbige burger/ so von den Newogrodischen güter bekommē haben/ erwurget/ vnd ins wasser geworffen worden/ auch alle jre habe vñ guter/ sampt den hewsern verbrant.

Die armen leute aber vnd betler/ so der zeit von grossem hunger/ der damals inn der Stadt ware von den erschlagenen corporn inen speise zurichteten/ hat der fürst beuolhen auch zu erwurgen/ vnnd ins wasser zu werffen. Alle wahre aber denen zu Newogrod zustendig/ hat mañ zu sammen gefuhrt/ vnd verbrant.

Wie eß dem Ertzbichoue zu Newogrod gangen.

Cap. 13.

Als der großfürste dermassen inn der Stadt haußhielte/ vñ tyrānisirete/ hat inen der Ertzbischoue welchē die Reussen pflegen Wladika zu nennen/ zu gast gebetten. Daruff er ohn einige entschuldigung/ zur stunde des mittages imbs mitt seinen trabantē inn des Ertzbischofs behausung kommen. Vnder essens aber hat er beuolhen dz mann S. Sophien kirche/ darein die burger jre schetze/ vñ beste Kleinnod hatten geflohet/ plündern solte. Nach gehaltener malzeit hat er dem Bischoue/ bei dem er gessen/ alle ser-

ne Priesterliche/vnd Bischofliche kleider/vñ ziere ausgezogen/vnd zu ihm gesprochen. Es gebüret dir nicht dz du ein Ertzbischoue sein solleſt sonder du gibſt einen guten sackpfeiffer/vnd einen Bernheuter/dz du inen zu tantz pfeiffeſt. Darumb wirdes ahm beſten sein du nemmeſt ein weib/so ich dir ausgesehen habe/zu den andern apten/vnd Priorn/die mitt vber der tafeln gwesen waren/saget er. Euch lade ich allzumale zue ewres ertzbischoues hochzeit/aber ein ieder wirdt etwaß mußē darzu stewrē/damitt die hochzeit muge ahngestalt werdē. Da habē sie alle zumal ein ieder eine summen gelts/so inen der fürſt vffer lagt/erlegen mußen vnd so viel/daß sie vff den eußerſten heller sind geschunden gwesen. Denn sie fürchten sich/daß er sie wurde peinigen/vnd martern laßen/Darumb gabe ieder waß er vffs eußerſte vermochte. Nachdem er nuhn solchs gelt von inen zu wegen gebracht hatte/Beualhe er eine weiße tragende mehre ihm zu bringen/vnd sagete zum Ertzbischoue/sihe da haſtu dein weib/sitze drauff/vnd zihe hinen jnn die Moscha/vnd laß dich daselbſt einzeichnen vnnder die pfeiffer/so den Beeren pflegen zu tantz zu pfeiffen/Der Bischoue muſte vffsitzen/vñ hatte einen groben wüllen röcke ahn/vñ da er vff der mehren saſſe/lieſſe ihm der fürſt vnden die füße zusammen binden/vnd reichet ihm/ein leire/zwerch pfeiffe/vnnd harpfe/vnnd sprach zu ihm sihe da haſtu die inſtrument deiner kunſt/Deñ zu disſer kunſt haſtu mehr luſtē/als zu aines Ertzbischoues ampt/Darumb zihe hinen zu deines gleichen/vnd vbe dich darinnē. Hat alſo durch di Statt reiten/jnn die pfeiffen blaſen ob schon er nicht hat pfeiffen jemalens gelernet/müſſen.

Darnach hat er die andere Prelaten/Apte/Prior/vnnd Mönche als er von inen zuuorn alles abgenommen/iemerlich

lich mitt axten von einander hawen/erstechen vnd erseuffen lassen. Hernach hat er einen hochberhümten mann Theodorum Sirconi ein halb meil wegs von der Stadt zu sich foddern / denē mitt einem langen seile inn der mitten vmbinden/vnd inn die volchow werffen lassen/ vnd wenn er schier ersoffen ware/hat er inen widerum bevolhē herauß zu zihen/ vnd inen gefraget. Sage mir/waß hastu vff dem grunde dißes wassers gesehen? Daruff hat er ihme geantwort Großfürst/ich hab gesehen alle teuffell/so inn dißem wasser/vnd allen sehen inn Ladoga/Sladoga/vnd Warmia sind/vnd sich deine seele inn abgrund der hellen zu führē versamlet haben. Antwort ihm der grossfürste/Du hast recht gesagt. Ich aber will dir für solches gesichts offenbarung / vnnd erklerung/ den lohne geben. Hat derwegen als bald beuolhen inen inn einen kessel mitt siedheissem wasser zu werffen biß ahn die knie/vnd so lang zu peinigen/biß er ihm alle seine schetze thete bekennen/Dann er war fur trefflich reich/vnd hatte zwölff klöster vff seinen kosten gebawet/vnd gestifftet. Er hat aber inn solcher marter dreissig tausent gulden ahn silberer münß allein bekant. Endtlich ist er mitt seinem bruder Alexio auß beuelch deß fürsten zu stucken zer hawen/ vnd inn dz nechste wasser geworffen.

Demnach er dißc vralte/vnd weitberuhmte Stadt inn Reussen allso grausamlich verwustet/ vnd zerstöret hat / ist er nach der Stadt Pickow/so nicht geringer ist gwessen/ als die Stadt Newegrod/sie gleicher massen auch zuverwustē/ gezogen/vnd als er mitt seinem heere hinzue kame/ die burger aber vemerckten daß ir endtlichs verderben fürhanden. Hat ein ieder für seinem hauße/einen tische zugericht/ vnnd daruff saltz vnd brot gelagt.

Dann bei den Moſcowitern bedeutet brot gnade/ ſaltz aber/liebe/vnd ſind darnach dem fürſten entgegen gangen/ jnen vnderthenigſt/nach gewonheit der landen/ gebetten/ dz er mitt jnen welle für liebe nemen/mitt nachvolgenden worten. Groß König/vñ fürſte/gnedigſter her/wir deine knechte vñ liebe getrewe/laden vnd bitte dich vnderthenigſt zue ſaltz vnd brot/vnd vberantworten dir vns ſelbſt/vñ alles waß wir haben/dz du damitt mügeſt ſchalten vñ gewalten/ nach deinem wollgefalen/Denn alles waß wir haben/jſt nicht vnſer/ ſonder dein.

Hierdurch iſt er etwaß gnediger gegen ſie worden/ vñ hat ſie nicht (wie er ihm ſonſten hatte vorgenommen) tödten laſſen. Allein den reicheſten burgern/ vnd kauffleuten hat er ir gelt vnd ſilber genommen/etliche Monche vmbracht/ zu ſtucken zerhawen/vnd ins waſſer werffen laſſen/ Auch zwo ſtifftkirchen darinnen groſſe ſchetze waren/ beraubt/ vnd alle glocken auß den kirchen hinweg geführet.

Von dannen iſt er nach der Stadt Twer/daſelbſt für zeiten die fürſten von Thwer iren ſitze gehabt/gezogen/ vnd daſelbſt nicht weniger tyranney/als er auch zu Newegrod/ gewbet/die einwohner zu wurgen/vnd zu berauben/ Er hat auch fünfhundert Ruſſen/vnnd Littawer welche inn erobe-rung der feſtung Poloczka dahinen ſind gefangē gebracht/ worden/laſſen vmbringen. Vnd neunzehen groſſer hernn der Tartarn die im ſelbigen kriege waren gefangen wordē getödtet. Sölches aber zu verrichten hat er verordnet ſeiner trabanten capiten Maluita Sturatow genant/ Da aber dieſelbige Tartern ſahen/dz ſie ſterben muſten/gedachten ſie ſich als lang ſie kundten/zu wehren/vnnd name ein jeder heimlich ein meſſer zu ſich iñ ermel/Da nuhn ermelter Ma-

luta

luta mitt seinen trabantē sie thete angreiffen/fiengen sie sich/ wie die brüllende lewen zuuertheidigen einmüthiglichen ahn/vnnd fielen ahn de capiten rissen ihm den leib mitt den messern/ ob er wol ein pantzer ahn hatte vff/daß ihm dz gederme vff die erden fiele/vnnd wurden mitt ihm noch vier von den trabanten allso vmbracht/ die andern aber entsetzten sich darüber/vnd flohen. Als aber solchs für den großfürsten kame /Schicket er baldt fünffhundert hackenschutzen den trabanten zu hülffe/die vmbringeten sie/ vnd erschossen sie/darnach wurden sie zu stucken zerhawen/ vnd ins wasser geworffen.

Von der Tyrannei/die er gegen seinen geheimesten Rath/vnd Secretarium geübet hat.

Cap. 14.

ALs der großfürst ihme vorgemeldte Stedte dermassen zuuerwusten hatte vorgenomen/hielte er solchs so geheim/ dz ers niemand/ denn allein seinem geheimsten secretario/welchen er fast liebdte/ Ophanisio Wiazimski/ offenbarete/darumb er denn bißweilen deß nachts zweimal vffzustehen/mitt demselbigen vff vñ abe zu gehen/vñ seine ahnschlege zuberathschlagen pflage/vnd wiewol er auch einem-

welschen Doctor Arnolpho viel vertrawete/ name er doch keine artzni von demselbigen ahn/ denn durch disses Ophanasi handt. Diser Ophanasius hatte dem großfürsten vff ein zeit einen herren loweczik genant/ commendirt/ Der ein zeitlange bei ihm inn grossen gnaden gehalten wurde.

Er ware aber seinem förderer vndanckbar / vnd vervng eimpfet denen bei dem fürsten vffs höchste/ nemlich / als sölte er die geheimnüs von der verderbung dero zu Neograd vnd Twere etlichen offenbaret haben / Dissem falschem ahngeben glaubet der fürst / erzeiget sich aber gegem ihm nicht gleich vngnedig/ vnd stellet sich gegen ihm/ als wenn er ihm wie zuuorn allwegen / auch noch gnedig were berachschlaget mitt ihm große heimlikeiten/ vnd trachtet doch bei ihm heimlich wie er ihm vnglücke möchte zu richten.

Deßwegen als er vff eine zeit mitt ihm von geheimen sachen rathschlagete / beualhe er seinen trabanten / daß sie des Ophanasij fürnemste thiener ihemerlich solten vmbringen/ Da nuhn Ophanasius vom fürsten herauß kame/ vnd sahe daß seine thiener so erbemlich ermordet waren/ nahme er sich nichts ahn / daß ers gesegen hette / Darnach hat er ihm sein hab/ vnd nharung nemen/ vnd siebenzehen der fürnehmsten/ auß seiner freundtschafft erwurget. Inen aber ahn denselbigen orth/ damann pflage die verschuldeten hin zu führen bringen/ vnnd mitt knütteln so lang abbewen lassen / biß er alles bekant / waß er noch heimlich hat verborgen gehabt/

Vber solchs hat er inen teglich drei male vmb die beine mitt brügeln schlagen lassen/ dz ihm die beine wie eine drumme sind vffgelauffen/ vnd er endlich durch grosse marter vff ettliche burger falschlich gesagt wie sie ihm eine große summen gelts sölten schuldig sein/ Dieselbige summen / ob sie

ihm

ihm schon niemals etwaß waren schuldig worden / musten sie dem fürsten erlegē / Darahn er doch noch nicht ersettiget / sondern hat ihnen mitt brügeln vmb die beine so lang schlagen lassen biß er gestorben ist. Seine thiener aber dero doch etliche sich hatten dauon gemacht / hat er auch vmbracht / seiner hausfrawen iungfracw vnd thienerin aber dero vff die viertzig gwesen / vñ trefflich wol nehen / vnd sticken kundten / hat er zue sich genommen / vnd seinen willen mitt inen volnbracht.

Der grossfürste lesset sechs trefflicher menner vmb eines vergülten pantzers willen grawsamlich vmbringen.

Cap. 15.

DAch dem ein trefflicher mann hohes geschlechtes auß der Liddaw Timotheus Masalski genāt / so im kriege ware gefangen worden nach langwiriger schwerer gefengnus / auß beuelhe des grossfürsten solte gericht werdē / Hatte der Psallzgraue iñ der stat Mosca welcher ein thener ware des hernn J. P. dauon zuuorn gesagt ist / als er

sahe daß ohnedaß seines herren güter alle dahinen giengen/ heimlich ein vergult pantzer beigethon/vnd solchs seinen gesellen zuuerwahren gegeben/welche inn demselbigen gefenüs lagen/darinen auch obgemelter Timotheus gefangen ware. Darnach hat sichs zugetragen daß dasselbige pantzer dem Timotheo jst verpfendet worden / welcher solches seinem thiener hat vffzuheben geben der ihme im gefangnüß thienete/ vnd doch frei ware/ Derselbige thiener kompt vnder die wacht als er das pantzer jnn seine herberge will tragen/ wirdt gefangen/ vnd als bald dem kercker meister vberantwortet welcher/wie er das pantzer sahe das eß köstlich ware/ ihme solchs zueignet / vnd verbirget Es waren aber im selbigen gefengnuße zwene von des grossfürsten schutzen die solchs gesehen hatten / Dieselbige zeigen des großfürsten Rethen die sachen ahn / nemlich wie der Kerkermeister ein vergultes pantzer vom Timotheo habe bekommen/so deß Joannes Piotrowitzen gewesen / welches er verborgen/ vñ bei sich habe.

Als bald bringen die Rethe solchs für den großfürstē/ Derselbige biuilhet/dz mann den Timotheum auß dem gefengnuß pringen/vnd stellen sölle/vnd mitt ihm zwene Moscowiter so ihm solchs pantzer verfatzt hatten/auch die andere beide schützen welche die sache offenbaret hatten Darnach liesse er sie vffs grewlichste vulteren / vnd darnach vmbringen/daß irer vier erseuffet Der herr Timotheus aber vnd der Kerckermeister zu sammen gebundē in die stadt Moscha verschickt vff den Osterabent geköpft/vnnd ins wasser hingeworffen/ Sind allso sechs vmb eines pantzers willen ihemerlich vmbracht worden.

Wie

Wie es den ihenigen gangen / so darnach haben forchen lassen waß der groß fürste thue.

Cap. 16.

Es hat vff ein zeit einer von des groſſfürsten Secretarien etliche von hofe / die jhm wol bekandt waren / jnn sein hause zu gaste gebetten / vnd sie wol tractirt / jnn dem er aber ware vergessen die weil er seine güte frunde wolte frölich machē / wie eß denn etwa pflegt zugeschehē / gehn höue zugehn / Schickt er einen von seinen thienern dahinen daß er solte vernemmen / waß der hertzoge thete. Der thiener als er vff den Saale Kame / sahe er / daß der groß fürste mitt einem seiner Rethe redete / vnd gienge widerumb hinweg seinem herren solchs zuuermelden. Nach dem aber / der grosfürste seine Rathe von sich gelassen / hat er nachforschung gethon / wessen thiener im saale gwesen / vnd auß waß vrsachen. Darüffet mann dem thiener widerumb / so saget er / wie er von seinē herrn abgefertiget zu vernehmen / waß der fürste thue / Als bald / da der fürste solchs vernommen / behelt er den thiener bei sich / vnnd lesset den Secretarium mitt seinen gesten holen / vnd die vffs grawsamste peinigen / vnd befragen / warumb sie den thiener haben ausgesandt zu

uerkundschafften waß er zu houe thete / Warumb auch der Secretarie eine solche Stadtliche gasterei ahngericht / vnnd waß sie darbei von ihm für rede geführet hetten / Hieruber sind ettliche auß marter gestorben / den andern hat er alle ire güter vñ habe neñen lassen / die vberige sind halb todt lange zeit gelegen. Von der zeit ahn / hat keiner dürffen mher einen thiener gehn houe schicken / zuerkündigen waß der fürst thue / Sondern sie sind selbst zu bestimter stunde alle gegenwertig / so Rethe / so andere Herren.

Es hat auch vff ein zeit deß großfürsten pfaltzgrauen einer Wlodimirus Morozow / ein furnemer / vnd ahnsehlicher mañ auß barmhertzikeit einen der auß beuelch deß großfürsten getödtet ware worden / lassen begraben / derselbige ware deß hertzogen Curpiski der zum König auß Polen sich begeben hat thiener gewesen Dessenwegen beschuldiget der großfürst dissen Wlodimirum trewlosheit / vnd meinedes / als wenn er eß mitt dem Curpiski hielte / vnd ahn denselbigen briefe inn die Liddaw geschreiben hette / liesse inen derwegen als baldt gefenglich einzihen / vnd nach dem er lange zeit in gefengnuß gelegen ware / herauß thun / für sich zu Alexandrowa stellen / inen martern / vnd peinigen / vnd nach dem er nichts bekant / aber zu todt gemartert ware worden den leichnam ins wasser werffen.

Auch hatte ein trefflicher / vnd berühmter Kriegsman Basilius Dimitrouicius genant / etliche Attalarei / vnd buchsenmeistere / so von Moscowitern / so auch teutschen vff ein zeit vbergeben / vnder denen zwene vnderstunden auszureißen / sind aber gefangen wordē vff der Liddawisch grentzel vnd als bald für den großfürsten gebracht welcher damals inn einem festen schloß Wolochada genant ware Dieselbige

haben

habē durch groß marter bekandt(aber felschlich)wie ir oberster Basilius Dimitrowitz sie jnn Liddawe habe geschicket.

Hieruff hat der großfürst denselbigen Basilium für sich lassen kommen auß der Moscha / vnd vffs grawsamste peinigen. Er hat aber inn der grössesten marter / bestendig gesagt/wie er solches alles vnschuldig sei/ auch daß er solchs niemals ihm inn sinne genommen habe. Daruff hat der großfurste beuolhen/dz mann eine blinde mehrre solte pringen vnd jnn einen karche spannen/daruff hat er inen binden vnd die mehrre jnn ein fliessend wasser treiben lassen mitt dissen wortē. Sihe da habe ich dir eine herliche mehrre gebē/ Zihe nuhn hinen zum Könige auß Polen.

Die mehrre schwamme mitten jm wasser/der fürste sahe zue waß eß für ein ende wolte nemen. Aber die mehrre schwamme nach dem lande/Da stiesse der trabanten hauptmann sie mitt einem schiffhacken/ vom lande dz er möchte beim fürsten danck verthienen/dz allso sie mitt irem rewter/ wiederumb muste inn strome kommē / Da sprach der hertzog mitt grossen frewden/O Wie recht/ dz diß thier allso jst mitt seinem rewter ersoffen.

Vff ein zeit als der großfürste nach dem Newogrodischen lande zohe/begabe sich daß ein reisiger eines fürnehmen herren thiener vngefahr für ihm hin/ ritte/Denselbigen hat er heissen zur lincken hand reiten vnd auß zorne beuolhen dz mann jnen zu stucken hawen / vnd die stucke seiner gelider jnn den tiffesten kate werffen sölte.

Ahn was iachte der groszfürste ahm mehisten lusten hat.

Cap. 17.

Inters zeit/wenn etwa der grossfürste mit seinem Sohne auß seinem schloß her aber sihet/ daß viel volcks vff dem eise gehet/ beuilhet er/ dz mann drei/ odder vier Berē vnder sie hetzen sölle. Als denn entlaufft wer da mage/ die andern werden von Beren zerrissen/ Hierüber erlustiren sich vatter vnd Sohne/ vñ haben freüde. So dann etwa ein armer manne sich beclagt vber seinen sohne/ der ihm allso sei vmbkommē/ odder ein weibe/ dz sie jren manne verloren/ Als beüilhet er dz mann inen einen goltgülden soll geben/ vnd helts dafür er habe inen grosse gnade ahn dem erzeiget/ dz er sie hat lassen vorkommē/ vnd jre clage ahngehöret/ Wenn sie aber sagen eß sei schendlich/ vnd vbel gehandlet. Sagen des groß fürsten rethe/ Der fürst sampt seinem sohne haben iren lusten damitt gehabt/ darumb sie eß nicht sünde/ Da auch für den groß fürsten selbst vber solcher tadth appellirt wirdt/ lasset er inen hundert odder dreihundert Moscouitische silber groschen zalen.

Eß begibt sich auch vil mals wenn der groß fürste jnn seinem schlos Alexandrowa sitzet/ vnnd gedenckt wie er einen fürnemen manne welle vmbringen lassen/ So beüilhet er/ daß

daß mann ihm eine Berenhaute ahnzihen / vnnd auß füren
sölle / Darnach hetzet er ahn inen ettliche rüden / vnd Engli-
sche hunde / vnd dieweil sie meinen eß sei ein Beere / zerreissen
sie jnen / vnd lassen inen ligen.

Von einer gantz vnmenschlicher vnd grawsamer thach so der groß fürste ahn ecttlichen gefangenē / Lid dawern / Reussen / vnd Polen geübt.

Cap. 18.

ANO Jare nach Chri-
sti geburt tausent fünffhundert / vnd
neun vnd sechtzig / ahm neunten tage
Jannuarij als die Liddawer etlich
volck versamlet haben / vber welche
Polubiensius ein dapfer mann / ober-
ster ware. Haben die vnuersehens die
Stadt / vnd schlos / Jzborg / so irer ge
legenheit nach seer feste warē / erobert / Dieselbige Stadt
ware zuuor dem Moscouiter vnderthon. Dieweil sie aber
nitt wol prouihandirt / vnd starck besetzt worden / hat sie der

Moscowiter bald widerumb einbekommen/ Dieweil aber der Moscowiter darüber ergrimet ware/dz er ein solche feste Stadt hatte verlorē/beuilhet er/dz man alle gefangne/ von Liddawern Reussen/ vnnd Polen grausamlich vmbringen solte/ Hat er Doch auß etlicher Rath/ welche auß beweglichen vrsachen ihm widerrieten/solchs nicht zuthun / damals solchen grimm fallen lassen/vnd wiewol er jrer damals verschonet/hat er doch hernacher sie alle erwürgen lassen / Hat seinen trabanten beuolhen/ dz sie außallen gefengnussen inn der grossen Stadt Mosca/die gefangene solten zu sammē führen/vñ fürnemlich die ihenige/so jnn dē vier schlossern/ Pereslauia/Rostovia/Vchlicia/vñ Costromalagen/(Deñ inn denselbigen waren eitel Polen/Liddawer/vnd Russen/) Disse alle hat er mitt weib vnd kindern lassen vmbringen/ vnnd ins wasser werffen/Mitt solchem beuelch sind die trabanten vff dieselbige schlosser gezogen/ vnd haben dissen betruge mitt den armen leuten gebraucht/ vñ zu inen gesagt. Der grossfürst wil euch grosse gnade erzeigen/ vnd solchs dem König auß Polen zu ehren/ dz er euch alle widerumb will leddig lassen / inn die liddaw zuziehen Deswegen wellen mir euch zu den Räthen beleiden/ Mittler weilen söllen ewre weib vnd kinder allhie ewrer drei tage harren/ Nachdem sie die aber weit von iren weib/vnd kindern hinweg hatten geführet/haben sie inen hende vnd füsse gebunden / vñ sie inn die Wolge geworffen/ Vber drei tage hernach hat einen Moscowiter der armen weiber / vnd kinder gedawret/ der sagt zu inen. Ah ir arme seelen/vnd elende weiber / Es wirdt euch nicht anders/als auch ewren mennern ergehen/ welche in der Wolg ersaufft sind/ Da nuhn disser Moscowiter allso mitt den armen leuten redet/kommē die trabanten dero hende

de von dem bluth irer menner noch blutig waren/ vnd begereten weiter mordem/vnd fuhren die arme weiber/ sampt iren kinder auch hinweg/ sie zuerseuffen/Als sie nuhn ahn waſſer kamen/ vnd die arme leute iren so erschröcklichen todt fur augen sahen/ batten sie mitt grosen weinen mann wolte inen doch eine geringe frist gonnen/ daß sie ire sunden Gott bekennen/ denen vmb verzeihung bitten/ vnd sich jnn seine guade vnd barmhertzikeit ergeben mochten/ welches inen vergönnet/ vud zugelassen jst/Allso betteten sie zwo ganzer stunden/ vnd rieffen Gott trewlich ahn/daß er sie zu seinen gnaden nemen wölte/ vnd nach dem sie etliche Psalmen gesungen hatten/schicketen sie sich darzue/ daß sie Gott ire selen möchten vffopferē/sahen ein ander erbermlich ahn/ vñ trösteten sich vnder ein ander/ Darnach/fuhret mann sie bei daß wasser/ Da namen etliche ire kindlin ahn die hende/ etliche hiengen sie ahn die bruste/ dieweil aber solcher erschröcklicher tod sonderlich weibs bildern/ fast abschewlich/ erhube sich ein groß ihamer geschrei/ daß biß jnn himel hieaufferschalle/ Aber die vnbarmhertzige trabanten tröeten inen/ vnd trungen sie daß sie sich selbst ins wasser sturtzen solten/ vnd als sie sich dafur entsatzen nemen sie die vnd stießens mitt den kindern jns wasser/daß damals mitt eise gienge/ Daß volck aber so disen ihamer sahe kundte sich weinens nicht enthalten daß solche arme leute so erbermlich/ vñ vnschuldig wurden vmbs leben gebracht/ vnd hatte missfallens ahn disser henker grawsamkeit.

Da aber die trabanten solche mittleidige reden vom volck vernamen/vnd dz eß ahn disen handel keinen gefallen hette

betrolt en sie dz volck / vnd triebens mitt brugeln hinweg/ Sagend jr vffrührische leute/ nuhn sehen wir dz ir ewrem fürsten nich trew vnd hold seit/dieweil ir euch vber disser tod bekümmert/ wolahn sehet zu daß eß euch baldt nicht auch allso gehe.

Wie der groſzfürste Seinen leiblichen bruder hat vmbracht/ Anno 1570.

Cap. 19.

EEß groſzfürsten leiblicher bruder ware durch einen/ seiner Rethe mitt namen Trzeuak Wiskonati beim fürsten felschlich ahngeben worden/ Vff solches ahngeben hat er seinen bruder nicht lassen zur verantwortung kommen/ Sondern beuolhen/ daß mañ inen vffs grawsamste wie nur die marter mugen erdacht werden/ peinigen sölle/ jnn dem er nuhn dermassen gepeiniget wird/ hat er ihm alle seine schelke bekennen müssen/ dieselbige sampt allen seinen gütern ligende/ vnd fahrende/ hat er zu sich genommen/ vnd nach dem er allso vff dē todt gemartert ware/ hat er ihm lassen den kopf abschlagen. Darnach hat er seines bruders

weib/

weib/welche vff der erden für jhm lage vnd batte vmb gnade durch die trabanten nackend lassen auszihen.

Dz sie lange zeit allso emplösset hat für menniglichen stehen müssen/ Endlich hat er einem lantzknecht beuolhen/ daß er sie ahn ein seile binden/vnd inn vollem rennen inns wasser schleiffen vnd erseuffen sölle/ Also hat der vnbarmhertzig großfürste/mitt seinem bruder/vnd bruders weib vmbgangen.

Wie die Moscowiter sich vnderein ander pflegen lieb zu haben.

Cap. 20.

ES sind die Moscowiter alsso geschaffen/daß keine vffrichtigkait/vnd redlikait bei inen jst/vnd auch keiner gegen den andern eine rechte natürliche liebe hat/ Es darff auch einer den andern gätz vnuerschampt etwaß ahnzeihen/ vnd beschuldigē heimlich odder offentlich/dz er nie gedacht/ viel weniger gethon hat/nur dz er inen zu vnglücke bringen müge/diß jst bei inen gemein/dz der vatter wider den Sohn/ der sohn widder den vatter ist/ vnnd ein bruder den andern verrathen thuth/ summa eß jst vnder jnen kein glaube/ noch trewe/vnd durffen einander wol jnn ahngesicht ires fürsten schelten.

Allso hat eßsich eins mals begeben Anno 1570. daß

zwen leibliche bruder vom adel/dero der erste/Mificta Obólinskigenand/vnd der seinen nahmē vnd geschlecht verleugnet/vñ verandert hette/dz der grossfürste solchs selbst höret/ vnd sich Powrozowskigenand/welches vff Moscowitisch heiset ein galgen vogel/ Der ander aber behielte seiner stamm nahmen/Derselbige als er seinen bruder anredet/vñ nennet jnen Obohnski/gienge er bald jnn grossem zorn/vñ grimm zum grossfürsten/vnnd verklagt den bruder/sagend/ Durchleuchtister fürst/ich bith du wollest mir rechts gestatten gegen meinen bruder/denn er hat mich geschmecht/vnd geohnamet/ich heiß Powrozowski/vnnd er hat mich Obolinski genent/

Darumb bitte ich/du wellest inen straffen/denn er hat mir nicht geringe schmach hie mit zugefüget/ Da leßet der großfürste seine räthe zu sammen kommen/gleich als weñ eine groß wichtige sache zuberahtschlagen fürhanden were/ vnd sprach zu inen/jr müsset disse sache zwischen den beiden brudern wol erwegen/vnd mitt gutem bedacht was deswegen Recht jst darinen vrtheilen/Als bald tritt der ein bruder welcher seines geschlechtes/vñ stammes nahmen verendert hatte/für die Rethe/vnd begeret Rechts gegen seinē bruder/ Als aber der ander bruder welcher seinen namen behielte/ vnd verthedigete/fur gericht Kompt/Greiffet der ander inē mitt gwalt ahn/vnd wirffet inen einem beren für/ Als aber der beer sich mitt ihm lange gearbeite/vnd mude worden ware/hawet der bruder seinen leiblichen bruder mitt der wehre inn einen schenckel/daß viel bluths auß der wunden liesse/Dasselbige bluth strich er dem beren ahn die nasen/dz er es leckenmochte/dauon wurde er beissig vñ setzet widerumb ahn den edelmann/vnd richtet inen gantz vbel zue/Als nuhn

sein

sein bruder vermeint/daß er sich gnugsam ahn ihm gerochē/ lieffe er zu/ vnd wolte dem beren wehren/ daß er inen nicht gar vmbrechte/ Der bere aber ware dermassen wutig/ vnd ergrimmet vff inen/ daß nicht allein er/ sondern viel andere mehr/ inen schwerlich retten mochten/ Doch ist er endlich vom beren gezogen worden.

Ein gleicher fall hat sich auch zugetragen da der groß-fürst die Neogrodische grentze mitt fewr vnd schwerdt verderbete/ als droben ahngezeigt ist/ hat mann ettliche gefangene vom adel inn die Stadt Mosca gefuhrt/ vnder denen ware einer mitt seim weib/ vnd kindern/ denselbigen hat er beuolhen seiner hofthiener einem auch vom adel vnd dessen verwandten zu verwahren.

Als er nuhn lange zeit ware gefangen gewesen hat er vff ein zeit beclagt/ wie der grossfürst mitt den Newogrodichen so grawsam hab gehandlet/ vnd waß er ihm/ vnd der gantzen rittersthafft/ im lande/ für vnbillicheit bewiesen/ vnd daß er mitt seinen vnderthonen dermassen handle/ daß vnmüglich sei daß sie eß erdulden mügen/ mitt mehrern worten/ Daß der gerechte Gott ohn allen zweifel ein mal solche tyrannei/ vnd so viel vergossenes vnschuldiges bluth/ rechen/ vnd dem großfürsten/ vnndseinem geschlechte vber iren kopfe schutten/ vnd seinen verthienten lohne geben werde. Vber ettliche tage hernach als er sich bedachte/ daß er zu viel geredt/ vnd besorgete/ der Edelmann/ sein verwandter/ vnd freundt/ möchte etwa solchs fur den grossfürsten bringē/ Dencket/ eß sei dz beste dz er solchs seinen freunde vffdichte/ Schreibt derwegē eine Supplication ahn den grossfürsten/ darinnē er vermeldet wie sein houe thiener solche wort vff dē großfürstē gesagt solte habē/ vñ gibt dēselbigē seinē freunde

die Supplication selbst / dz er sie von seinet wegen dem fürsten solte vberlüfern/ als er denn auch gethon/ denn er wuste nicht waß darinnen stunde.

Nach verlesener Supplication beuilhet der fürst dz man den Newogrodichen gefangnen edelmann für inen bringen Als bald wie er für den fürsten kompt/ leget er gantz vnuerschamt alles vff den hoffthiener / der inen hatte gefanglich gehalten/vnd sagts fur ein gantze warheit/mitt solchen worten. Grosmechtiger herr / vnd fürst/ Du plagest vns deine getrewe vnderthonen vnd thiener wilfaltig lessest vns zu stucken zerhawē/nimpst vns/vnser guth/habe vnd nharung/ heissest vns verāther/rebelln/ vnd trewlose/ vnd werden vns viel andere schwere sachen vffgemessen / deren wir doch allzumal vnschuldig sind. Wenn du aber wustest wie deine eigne hofthiener dich hasseten /vnd die ihenige / denen du ahm besten trawest vnd denen teglich viel guts thust/dir so vntrewe weren/

So wurdest du redlich mitt inen vmb gehen/vnder denselbigen ist der vom adel/ bei dem jch gefangen lige der recht mann/Denn ahn gesterigen abend hat er inn meiner gegenwart/vnd daß jchs selbst gehort/solche wort gesagt / O wolte Gott bald die vnschuldige leute von der tyrānei deß großfürsten erretten/ Dann er plaget vnd martert sie gantz grausam/erwurget viel vnschuldiger weise/ nimt inen/wider alle billicheit ire guter / Deshalben Gott ohn zweifel jnn einer kurtze einen straffen wirdt/ vnd solchen tyrannen mitt seinen gantzen geschlecht/ daß dauon keiner nach ihm regieren müge/ vertilgen. Hieruff ergrimete der fürste/vnd sagte zu demselbigen hofthiener / so allso felchslich für ihm ware ahngegeben/ Du trewloser böswicht/ hörestu waß disser vff

dich

dich redet/ vñ als bald ohn verhorter seiner verantwortung lesset er inen martern/ vnd peinigen/ Als er aber nihts bekandt/ vnnd saget/ wie solchs vff inen erdichtet were/ befilhet er/ daß mann inen zu stucken hawen/ vnd ins wasser werffen solte Also hat disser edelmann/ mitt einem solchen vnadelichen stucke dissen vnschuldigen mann vmbs leben bracht vnd mitt seiner lugenhafften zungen durch eines andern verderben ihm sein leben/ vnd erleddigung erlanget.

Erbermlicher morde zweier Moscowitischen herrnn/ vnd ettlicher gefangner Liddawer vnd Polen/ deren der grosfürst ohn langst hatte verschonet gehabt.

Cap. 21.

IN Jare 1570. als deß Königs auß Polen gesandten vff deß Prophetē S. Eliæ tage welches fest die Reussen gantz heere halten/ warē abgereisset/ Saße der grosfürst vber essen/ vnd als mann die zweite trachte vfftruge/ fehret er gleich als weñ er vnsinnig were vom tisch auff/ vnd spricht zu seinen trabanten/ volget mir nach

als baldt volgeten sie ihm/ / vnd darzue fünfzehen hundert reisiger. Da rennet der fürst sporen streichs zum schloß zu/ vnd stellen sich die trabanten/vnd reuter vmb daß schloß herumb/jm selbigē schlos wonet ein grosser Herr/vñ beruhmter kriegsmann/ Petrus Serebrinus genant/ jnn desselbigen hause beuilht der fürst/dz die trabanten einfallen/ vnnd dem herren den kopf abschlagen söllen/ Als baldt geschichts/ dz sie den herren fangen/vnd für den fürsten bringē wolcher ohn einige verhöre odder vorgehende beschuldigung waß er solte gethon haben durch seiner trabantē hauptmañ Schwatow genand mitt einer axte ihm den kopf hat abschlagen lassen/vnd nach dem er auß dem hause/ waß jhm gefallen / von des Petri Serebini gütern genommen/ hat er daß vberige den trabanten preiß geben/ damitt auch nichts vber pleibe/ hat er beuolhen daß vberig zu verbrennen.

Nach dem er dißes aufgericht/hat er sich ahn einen andern ort gewendet im schloß Denn eß jst ein weit schloß darinnen viel Herrn/vnd vom adel wohnen/vnd seinem Marschalk Bulat beuolen demherñ Mießoiedi ins hause zu fallen/ Dissem hatte der großfürst nicht gantz für einem iare seine hausfrawe/vberauß ein schon weib/ sampt einer magte nemen vnd nach dem er sie geschendet / vber sein haußtüre hengen lassen/wie droben ahngeregt/ Desselbigē hause stürmen sie/vnd eroberns/Den herren aber zihen sie herauß/vff den marckt/vnd schlecht jm der Marschalck daß haupt ab/ Tritte darnach mitt dem blutigen sebel/vnd henden fur den grossfürsten/vñ sagt/ Als wenn er etwaß mannlichs ausgerichtet hette Grosmechtigster herr vnd gross fürst/ jch hab ritterlich volbracht waß du mir beuollē hast/ Daruff schrie der fürst/nach seiner gewonheit Hoyada Hoyada/vnd als bald

rieffen

rieffen auch die andern allso/ Auß dem schloß ist der fürste darnach für die gefengnuß gezogen darinnen die Polen vñ Liddawer gefangen lagen/ Daselbst sahe von weitem ein Moscowitischer kauffmañ den fürsten mitt seinē trabanten vnd wuste nicht waß da zu thun ware/ gienge derwegen auß furchte zu rucke/ Denē beualhe der fürst als bald zu greiffen/ vnd zu stucken zuzerhacken mitt ahngehefften worten/ Du solt nicht mehr flihen fur deines herren ahngesichte/ Als nuhn der fürst neher zum gefengnuß kommen ware/ begegnet ihm der kerkermeister selbst/ vñ wolte brot für die gefangnebestellen/ vnd als er den fürsten ersahe/ entsatzt er sich auch für ihm/ vnd wiche zu rucke/ Als baldt lesset er inen auch zu stucken hawen vñ sagt/ Du solt dir nicht mehr furchtē/ Wie er nuhn für daß erste gefengnuß kompt/ sagt er zum hüter er solt als bald vffmachen/ der mitt ziterenden henden kaum vffschliessen kundte/ Nach geoffneter gefengnuß/ beuilcht er/ dz mann die vom adel Polen/ vnd Liddawer welle herauß bringen/ vnder denen ware ein Polischer edelmann/ ein dapferer kriegsmann Petrus Bickowski demselbigen hat er selbst ein spiese jnn die brust gestochen/ Derselbige aber ist so grosmuthig gwesen/ daß er den spiesse selbst auß der brust gezogen/ vnd denen durch den großfürsten/ ihm damitt einen ewigen ruhme zū machen dz er einen solchen grawsamen tyrannen/ vnnd feinde des menschlichen geschlechtes vffgeriben hette stossen wellen.

Aber als der fürste solchs ersehen/ hat er seinen sohne ahngeruffen daß er ihm wolte zu hülffe kommen/ welcher eilendts geloffen kommen/ vnd denselbigen Petrum mitt einem spiesse gestochen/ dz er darnider gefallen/ Der zweite so gemeßketwarde/ ware auch ein Pole Albertus Bugasski

genant ein adel mann/ denselbigen hat der großfürst selbert auch mitt seinem schafalein durchstochen/der dritte ware ein Schlesier/gutes geschlechts Basus genant/ weleher auch allso ist vmb kommen/ Nach dem er mitt eigner hand disse treffliche menner dermassen hatte vmbgebracht/ rieffe er/ gleich als wenn er eine mannliche thadt begangen/nacht seiner weise Hoyada Hoyada/vnd musten die mitt ihm waren/ dergleichen auch zuschreien/ Ferners redet er seine trabanten ahn/vnd sprach/ Ir liebe gsellen metzket dapfer/ fallet iñ die gefengnuß hinein/vnd waß euch furkompt daß zerhacket ohn alle barmhertzikeit/ vff solchen beuelch bringen sie jnn dem ersten gefengnuß 50. vmb. Darnach geht er Zu dem zweiten gefengnuß/ vnd erstieht mitt eigner hand auch drei vom adel/vnder denen einer ein Reuß/ zimlich betaget/ Jacob Molki genant/der ander sein tochter mann/ ein Polnischer ritter/ Jacob Molski/der dritte auch ein Polo/ vnnd nach dem er Hoida geruffen/vnd iedermann desgleichen zugeschrien/hat er beuolhen dz die trabanten die andere zerhacken söllen dero 55 gewesen sindt/ aufgenommen die kleine kinder/welcher etliche vber sieben tage nicht alte waren/Als er zum dritten gefengnuß kommen hat er abermals mitt eigen handen eine ritterliche tadth bewiesen/vnd drei vom adel/Polen/vmbracht andere 55 aber von den trabanten mitt sebeln vñ axtẽ zu stuckẽ zerhawen lassen. Nach solcher grawsamer vnd vnerhorter/gewbter tyrañei/ hat er die zerhackete corper vff der erden/die von bluth gantz weich war worden/ ligen lassen/vnd ist freidig vnd triumphirend inn sein palast gangen/denselbigen gantzen tage mitt tantzen springen/singen/vnd frolikeit zubracht/gleich als hette er einen grossen siege von seinem feinden erlanget vmb den abend hat er beuolhen

nolhen dz mann die stucke der zerhackten leichnamen zu sammen samlen/ vnd fur die Stad vff hauffen legen sölle / welche denn vff drei hauffen gelagt/ vnd mitt sandt/ vnd erden sind bedekt worden/ Diß ist ir begrebnüß gwesen/ vnder den leichnamen ware eines vom adel weib deß hern von Molski/ die ob sie schon ihemerlich verwundet / doch noch nicht todt ware disse batte die todten graber dz sie mochte lebendig gelassen werden/ vnd irer verschonet werden. Aber sie haben sie ohn alle barmhertzikeit lebendig begraben mitt dē andern todten leichnamen.

Zwene vom adel sind von dissen gefangnen noch vbrig gwesen/ welchen der Tyranne deß andern tages die köpfe abschlagen/ vnnd die corper für die Stadt werffen lassen/ Daselbst so viel todter lichname lagen ware nur ein wenig sandt vber die gestroet/ welchs der fürste mitt vleiß beuolben damitt sie von vögeln / vnnd tieren möchten gefressen werden. Ahm drittē tage hernachist ein teutscher buchsenmeister dahinen kommen/ vnd auß erbarmung/ vnd mittleiden ettlichen drei taler geschenckt/ die eine teeffe gruben machetē vñ die leichname darein würffen/ vnd begrüben.

* * *

Von der grawsamen mordere[i]/ so der groß fürste ahn seinen trefflichsten herren/ vnd Rethen gewbet hat.

Cap. 22.

AN S. Jacobs tage Jmm Jare 1570. inn der Statt Mosch[a]/ hat der groß fürst achtzehen hoher pfele/ odder posten lassen vffrichten/ vnd daruber gleich so viel balcken inn die zwerch/ gleich als wenn eß galgen sein solten/ Die burger als sie sahen/ daß mann ein solchs geruste thete machen/ entsetzten sich druber/ vnnd flohen teils dauon/ verliessen ire gaden/ vñ werckstedte/ vñ durfte keiner sich offentlich vff den gassen sehen lassen/ Dañ eß ware vnderm volck ein geschreie erschollen/ wie der groß fürste bei sich entschlossen were/ alle burger inn der Stadt Mosch[a] vmbzubringen/ vnd daß der mehrer theile von denen solte erhangen werden/ Damitt auch die trabanten solche furche/ vnd schröcken bei inen grösser mechten/ trugē sie allerlei rüstung/ darmitt mann die leute pflegt zu martern vnd zu peinigen vff den marck/ vnd legtens bei die pfele/ Darnach macheten sie ein helles fewr/ vnd hiengen daruber einen grossen kessel

mitt

mitt wasser/welchs sie etliche stunde sieden liessen. Nach dem solchs alles dermassen ist bestelt gwesen/Kame der groß fürst mitt vielen seiner trabanten beleitet/gleich als wenn er wider den feind zihen wolte/Es volgeten ihm auch 1500 reuter. Es stellet sich aber der fürst selbst bei den kessell/vnnd sein kriegsvolcke machete einen ringe vmb jnen.

Bald bracht mann 300 Moscobitischer vom adel/aus den eltisten/vnd besten geschlechtē/welche zuuorn dermassen zermartert/vnd gepeiniget waren worden/daß sie mehertheils halb tod waren/vnd vff den fussen nicht stehen kundden/von den kriegsleuten aber wurden sie gestossen vnd geschoben für den großfürsten/wie dz vihe. Der fürste/als er sahe dz keine burger zusahen/vnd meher theils sich verborgen/vnd versteckt hatten jnn ire hewser/ritte er durch alle gassēn vnd rieffe mitt lauter stimme/jr burger trettet herfür ohn alle sorge/vnnd sehet zue/ir dürfft euch nichts befahren/ich will euch nichts thun/dz sage ich euch zue/wiewol ich willens gewesen euch zu verderben/aber ich binn anders sinnes worden/Darumb dürffet ir wol sicher herfür tretten/vñ zu sehē/ Hieruff ist dz arme volcke hauffenweise vff den marcke kommen/vnd ist so vol gestanden/dz ettliche vff die tache haben steigen müssen/damitt sie sehen möchten waß solchs spile für ein ende nemen wurde. Dieselbige redet der fürste vff solche maß ahn/Jr vnderthonen/thue ich ihm nicht recht daß ich meine trewlose/vñ meineidige verrether also straff. Daruff dz volck einhelliglichen antwort/Der König vnd fürst welle langwierige wolfart/vnd glukseelikeit haben/vnd die boswichter wellen ire gebürliche straffe leiden/Darnach beuilhet der fürst daß mann auß den verurteileten/ 180 welle bringen/vnd redet seine edelleute welche derhalben dahinen

kommen waren daß sie sehen waß mann wurde ahnfangen/ vff disse weise ahn/ Sihe disse schencke ich euch/vnnd friste inen daß leben nemmet sie hin denn jch lasse sie loß/ vnd vergibt inen alles waß sie widder mich gethon habē/ solchs aber alleß auß lauter gnaden vnd ahngeborner miltikeit / Also sind dieselbige damals ledig worden. Darnach ist deß großfürsten oberster Secretarius herfur getretten/der hatte eine verzeichnus der verurteileten namen/ vnd hiesse zum ersten einen Moscowiter/von dem eltesten geschlecht / vnd der des fürnehmste vnd geheimste rathe deß großfürsten ware gwesen/mitt namen Michaelowick/Wiskowoti/furfodern/ vnd hielte ihm für ein lang register vieler dinge dero er doch ohnschuldig/ware beschuldiget worden mitt solchen worten johann Michalwick wilkowati deß grossfürsten cantzler hat trewlose/vnd maineidig ahn seinem fürsten gehandlet/ Deñ er het ahn dē König auß Polen geschriben wie er ihm seines fursten stadt Newogrod sampt der festung/ wölte vberantworten! Diß ist der erst punct/vñ hat inen mitt einer geisslen vff den kopff geschlagen/ mitt fernern worten/Du bist trewloß vnd vndanckbar die weil du so vbel ahn deinem herrnn gefahren/ Daß ander meineidige stucke jst/ dz du dem Turkischen keiser zugeschriben/ er solte komen vñ die Schytiche Königreiche/dz casanisch/vnd Astrensische/einemen/wie er gern gewolt hette/vnd nach solchen worten hat er inen abermals mitt der geisseln vff den kopff geschlagen / vnd gesagt daß er seinen fürsten mitt betruge/vnd listen habe verrathen wellen/Dz dritte böswicht stucke so du hast begangē jst/dz du dem Schytischen keiser zugeschriben/ vnd inen vermhanet hast/etwölle inn die Moschow fallen/die plundern/ vnd einemen dadurch die Tattern vns grossen verdeblichen schaden

mitt

mitt irem einfall gethon / viel des fürsten schlosser geplundert/die armen leute ihemerlich erwurget/ gefangen/ vnnd hinweg gefuhret haben / Disses vngluckes vrsacher bistu allein/darumb soltu auch billich vffs höste gestraffet werden/ vnd inen zum dritten malle gantz vbel mitt der geisselen geschlagen / Hieruff antwortet der from mann / welcher solcher sachen keine/dero er beschhuldiget warde begangen/ vñ sprach/Ich bezeuge eß für Gott der aller hertzen vnd nieren Kundiger ist/ für welches ahngesicht ich mich fur einen armen sünder bekenne hoffe doch er werde sich meiner vmb dz bluths seines liben sohns Jesu Christi willen erbarmen/dz ich alle zeit meinem fürsten vñ herren binn trewe/ vnd holdt gwesen/inn meinem ampt/ wie eß sich gebüret hat / Beruffe derwegen mich von meinen falschē ahnclegern für den richterstule Gottes/dz sie mir gewalt/ vñ vnrecht thun/ vñ wirde solcher betrug ahm iungsten gericht entdecket werden/ Dz du fürst daselbst meine vnschuldt solt erfahren wenn du fur der Magestat Gottes stehen wirst/ob wol ietzunder keine entschuldigung bei dir mage stadt finden dz ich mich von dissen falschē vfflagen muge entledigen/ Denn du bist im geitz haß/vnd rachgierikait dermassen ersoffen/dz dich nach meinem bluth dürstet/darumb sauff dz/nach deinem wolgefallē/ vnd erfulle deinen lusten/ vnd willen wie du dir wieder mich hast fürgenommen/ Jetzunder hat eß wol einen schein / als wenn dein geticht ware were/dieweil du alles mitt gwald handelst Daruff sagten die trabanten/ Nun sehē wir dz du disses alles schuldig bist/ dieweil du dem fürstē allso darfst zusprechen/Du hast vbel gehādlet/ deñ wir habē deine wort wol erwogē. Der Cātzler antwortet daruff/ O ir elende leute ir seit wie ewer fürste rauber/ vnd richtet seine vnbilliche beuelche

auß/vergiesset vnschuldigs bluth/ vnd vber tyrannei.

Alles waß mir fürgehalten wirdt/ ist erlogen/ Aber euch ist nicht leichters/als einen vnschuldigē menschen vmbringen/ Aber eß wirdt ein male die zeit kommen/ daß Gott euch auch wie ir verthienet habt/ straffen wirdt/ dessen ir euch itze under nicht besorget. Hierüff beualhe der großfürste/ dz die hencker inen ahnemen sollten/ Darumb zohen si inen auß vnd bandem inen ahn eine derselbigen sewlen/ vnd hencketen inē mitt den füssen auff/ Darnach sprach der trabantē haupt mann zum fürsten/ wie er wolte/ daß er vom leben zum todt solte gerichtwerdē/ Antwort vr fürst/ Jr meine hoffgesinde allzumale solt inen martern vnd zerreissen/ Als bald steigt der hauptmann Molutw von seinem pferde abe/ nimpt ein messer/ vnd schneidt ihm dz rechte ohre abe/ Ein anderer dz lincke/ der dritte/ die lippen/ vnd allso ein ieder etwaß/ dz sie alle solches mordts sich teilhafft macheten/ letzlich vff daß ia ahn keiner grawsamheit eß feilete/ schnitte ihm einer von deß fürsten Secretarij dz gemechte auß/ daruon starb der fromme Cantzler/ Als nuhn der fürste sahe dz er dauon eh eher ware verstorben/ thete eß inen höchlich verdrießen/ flüchtedem Secretario/ vñ sprach/ Du schelm/ harre ein wenig/ waß diser hat söllen essen/ dasselbige mustu auffressen/ Dann er meinet gentzlich dz er auß mittleiden solchs gethon/ damitt er deste eher der marter abkeme/ Hat allso ihm furgenommen den Secretarium mitt einem grausamen tod vmb zubringen/ Aber Gott hats vorkommen/ denn vber wenig tage hernach ist er ahn der pest gestorben/ Darnach haben die trabanten den leichnam vom pfale abgenommen/ den kopf abgehawēn/ vnd zu riemen zerschniten/ Ein solch ihemerlich ende hat disser trefflich manne/ dessen von geschicklikeit/ weisheit

weischeit vñ tugēd dz Moscowitisch reiche gleichen niemals gehabt hat / genommen.

Zum andern/hat er seinem Cammermeister lassen fürstellē/ der hiesse Michel Funichow ein furtrefflicher/vnd geschickter mann/deß Cantzlers trwer gsell / vnd freund/Derselbige hat nicht viel wort zu seiner entschuldigung gebraucht/sonder Kurtzlich allso geredt/ Ich appellir/ vnd beruff mich fur Gott/der alle dinge weisse/ vnd alles sihet/ Dz ich die tage meines lebens wider dich meinen herren nichts vnbilliches gethon/sondern inn allem trewlich/vñ vffrichtig gerhienet/ Diewil du mich aber vnbillich vnd felslich ahnclagest/vñ beschuldigest/so citire ich dich für die Gotliche Maiestet/Dz du mir für derselbigen wellest antwort gebē/Nach dem er solchs gesagt/bewalhe der großfürste dz mann inen auszihen vñ gleicher massen wie den Cantzler vffhenken solte/Darnach hat der Molütw ein kübel mitt sied heissem wasser auß dem grossen Ressel/vnd der Marschalch ein andern mitt kaltem wasser geschöpft/ vnnd mitt dem kalten wasser erst ihm dz haupt gezwagen / Darnach dz heisse vber inen gegossen/biß sich die haut zu sammen gezogen hat / vnder deß schrie der arme mann gantz erbermlich / Aber die hencker liessen sichs nichts anhgehen / sondern gussen immer mehr auff/ biß er starbe.

Zum dritten liesse er seinen Kochebringen / welcher vieler dinge falsclich beschuldiget ware/disser ist getödtet worden wie der Cantzler.

Darnach hat er einen Georg Czapkin genant/welcher sein schreiber vnd Secretarius ware gwesen/mitt weib / vñ kindern/lassen bringē/ denē hat Basilius Themkin als inen der fürst hatte vom pferde heissen herab steigen enthaupten

müssen/desgleichen auch seine weib/vnd kinder/ Disser Basilius Themkni ware auß der Lidda verwiesen/vnnd inn die Moscha gewichen/dieweil er den Pfaltzgrauen von Plozen erschlagen hatte/vnnd ware vnder deß großfürsten hern fast der fürnemste.

Fürters ist der ander Secretarius Johann Bulhakow genant furgefuhrt worden/denselbigen hat der Pfaltzgraue von Chirnowiß/ mitt weib/vnnd Kinden enthaupten müssen.

Er liesse auch seinen Secretarium Basilium Stepanow als bald ohn verhöret durch einen seiner houethiener enthaupten

Letzlich daß er ie nichts vnderliesse damitt solch ihemerlich spectakel desto grausamer wurde/hat er 200 gefanganer vom adel für sich bringen lassen/vnd zum todt verurteilet/ welche seine hofe thiener nach ein ander haben enthaupten müssen/vnd nach dem sie jren beuelch verrichtet/tratten sie mit blütigen henden/vnd wehre für den fürsten/ vnd rieffen/ Hoyada Hoyada.

Also schendlich haben sich seine hofftiener mitt vnschuldigem bluth besundlet.

Eben zur selbigen zeit befalhe er auch dz mann einen ehrlichen alten mann auß dem gefenanus für inen bringen solte/denselbigen hat er als bald selbst mitt eigner hand vff dem pferde erstochen mitt einem spiesse/vnd wiewol er gleich ist gestorben/doch damitt er seinen muth ahm ihm külete/ hat er ihm noch sechzehen stiche geben.

Solche grausame dinge hat er fast innerhalb vier stunden aufgerichtet/vnd lagen die todte leichname nackend vff der erdē/nicht inn geringer ahzale/vnnd da einer von deß

fürsten

fürsten trabanten dieselbige besahe/vnd Kame ahn dz Cammermeisters kopfe/spalter et denen von einander/vñ sprach/ Eriñere dich waß du mir gethon hast/ Vff dē abēd hat man die leichname alle vff einen hauffen getragen für die pforten/da mann eine grosse grubē gemacht/ sie drein gworffen/ vnd mitt erden verschorren hat/ Als aber der grossfürste von sölchem mordt widerumb nach seinem schloß zohe/wādte er sich zue deß Cammermeisters hause/vnd findet seine haußfraw/die ware schon/vnd fromm vnd inn grosser trawrikait/ vnd betrübnuß ob ires mannes todt/ Sie ware aber deß Hertzogen Ophanasij/dauon droben gesagt/schwester/ Da beuilhet der groß fürst/dz mann ein rawseile von einer mauren zur andern spannen solte/vñ hiesse sie nackend vff dasselbige setzen von einem orth zum andern zihen vnd grawsam martern/vnd peinigen biß sie ires mannes schetze alle sampe ahnzeigete/ Als aber ire tochter von funffzehen iaren solche marter ahn irer mutter sahe/ kundte sie sich schreiens nicht enthalten Da befalche der fürste mann solte sie auch bringen/Aber des fürstē eltister Sohne erhamert sich irer/ lieffe hinzue/ergreiffe sie beim rocke/vnd sprach zum vatter/ Vatter ich bitte dich schencke mir diß maidlin/ich will sie verwahren/Daruff antwort der vatter/ So nimme sie hin/ aber darnach gabe er sie irer mutter wiederumb/Nach dē er sie nuhn allso hat martern lassen/ hat er sie inn ein kloster gethon mitt der tochter/Die weil sie aber mitt dem seile ist vbel zugericht gwesen/ vnd vnseglichen schmertzen erlitten/ ist sie bald darnach gestorben/ Er hat auch deß Cammermeisters sohn lassen inn gefengnuß werffen/vnnd ihm alles waß er gehabt/genommen.

Ahm selbigen tage ist er inn seines fürnemsten Rats

behausung kommen Joannis Wiskowati welchen er hatte grawsamlich vmbringen lassen / vnd hat sein weib inn ein Kloster verstossen/ Seine sohne aber zu ewiger gefengnuß verdamt/vff einem festen schloß/ Bialeiczioro dz jst/Weissen sehe genant/vnd ihm alle seine guter genommen.

Vber drei tage/nach dem er solche grawsamheit begangen/ beuilhet er/daß man etliche gefangne vom adel vff den marckt führen/soll welche als bald sind enthauptet worden durch den Malotow/ die sind lang vff der erden ligen plieben/ vnd damitt er sein blutgierig gemuthe ersettigte / ist er selbst vnder den leichnamen vmbgangen/ mitt einer axt inn sie gehawen/ Sie sind ligen plieben sieben gantzer tage biß die hunde sie gefressen / die beine aber haben die hunde hin vnd wider vertagen / vber zwene tage hernach beuilhet er daß mann 80. von derselbigen edelleuten / die er hatte enthaupten lassen edle frawen bei daß wasser bringen/ vnd sie erseuffen solte/vnd ob sie schon kleglich vnd erbermlich theten weinen/ ware doch niemād der sich irer erbarmete / wurden allso von den trabanten ins wasser ohn alle barmhertzigkeit geworffen.

Im Jare 1569. sind hundert vnd fünftzig bawren vff daß schloß Orlo geschickt worden daselbst ahm bawe zuarbeiten/da es inen aber ahnspeise zerranne denn eß war derzeit inn / denselbigen ortern grosser hunger / vnd tewrung/ wurdem sie durch grossen hunger gezwungen einen auß innen zu schlachten / vnnd sich allso selbst vnder einender zu fressen:

Im selbigen Jare/da der großfürste selbst im schloß Wolochda da er dē bawete/ware/haben die werckleute ein Kalb Kaufft/ vnnd geschlachtet / daß sie essen hetten/ Als

solchs

solchs der fürst erfahren/ hat er sie alle fahen/ vnd verbrennen lassen/ da sie doch die noth gnugsam hette entschuldigen mugen/ Es ist aber von vielen alten iharen bei den Moscowittern vnd Reussen ein solcher aberglaube/ daß sie eß fur ein grosse sünde/ ia ein hoch strefflíche tod sünde achten ein Kalb schlachten/ vnd dasselbige essen.

Eß hatten sich hundert vnd fünfftzig waidlicher menner von Moscowitern auß verdrussikeit ires fürsten vnnd seiner trabanten Tyränei/ verglichen/ zum König auß Polen zu zihen/ Als aber der großfürst solchs erfahren/ hat er sie alle zumal inn eine tieffe sumpffige gruben werffen lassen/ daß mann vber sie/ gleich eine brucken gehen mochte/ vnd sie so lang tretten lassen/ biß sie im tieffen schlamme ersoffen sind/

Ahm selbigen tage ist ein bawr zum Secretario deß grossfürsten kom̃en vnd hat ihm einen schonen hechte bracht/ Solchs er sahe ein mönche/ der mitt dē Secretario ein zeit lang vneins gewesen ware/ vnd gienge als bald zum großfürsten/ vnd sagte zu ihm/ Ewer Secretarius isset nimmer kleine/ sonder allezeit grosse fische/ welche er inn ewrē Sehen fenget/ vnd pflegt sich damitt bei seinen gutten gesellen frolich zu machen/ Da lesset der großfürst seinen Secretarium zu sich foddern/ vnd ohn einige verantwortung beuillet er/ dz mann ihm hende vnd füsse binden vnd inn den tiffesten sehe/ werffen sölle vn sprach/ Du bub der du hast pflegen so viel fiche/ grosse/ vnd kleine zu fahen/ fahre nuhn hin/ vnd frisse so viel du wilt.

Wie der groß fürste seine leute vber vnd vnderrichtet daß sie sich im kriege gegen die feinde halten sollen.

Cap. 23.

ES die Liddawer ohnversehens daß schloß Boriko haben eingenommen / vnd den pfaltzgrauē daruff sampt seinem weibe gefangen vñ dem König auß Polen zugeschickt / Der groß fürste aber denen bald hernach inen gegen einen Polissehen vom adel ranzionirt vnd der Pfaltzegraue mitt sonst zweien vom adel auch Moscowitern wiederumb inn die Moschow kommē / hat der fürste die vff nachuolgende weise lassen vmbringē / Mann hat drei holtzer odder seulen vff dem marckte mitten vffgericht / darahn sind sie mitt stricken gebunden worden / vnd hat er mitt seinem sohne inn sie geschossen / vnd gesagt / O jr dapfere menner / allso solt jr meine hewser vnd mich verteidigen / Darnach haben seine trabantē alle dergleiche gethon / biß die leibe so voller pfeile gestocken / dz mann sie nicht mehr hat sehen mügen.

Wie

Wie der großfürste seinen schmeichleren pflege zu lohnen.

Cap. 23.

ALs die treffliche dapfere fürsten vñ herrē herr Ozyphas Scerbaty/ vñ herr Görg Boratinski sind geschikt vnd abgefertiget worden die festung Susa zubeschützen/ sind sie von dem hertzogen vnd obersten der Liddawer inn einer schlachte/ darinnē viel Moscowiter vmbkommē/ gefangen/ aber bald hernach durch andere gefangne/ Rantzionirt worden.

Welche als sie widerumb inn die Moscha kommen/ der großfürst mitt freuden empfangen/ vnd ahn seine tafel gesatzt/ Nach dem mittags imbes/ hat er sie mitt Stadtlichen gaben verehret/ Nemlich einem ieden eine sammete schaube/ mitt den besten zobeln gefütert/ vnd zwene schöner weisser hüte/ Vnder andern dingē aber die er mitt inen redete/ fraget er waß doch inn Polen/ vnd inn der Lidaw für ein weßen were/ Daruff antwort ihm der eine herr Oziphas/ vñ sagt ihm stracks zue vffrichtig/ vnd mitt gütem glauben/ alles waß er gesehen/ vñ erlernet hatte/ Aber der ander Georgius Boratenski heuchlete/ vnd redete waß er vermeinte/ dz dem großfürsten wurde ahngenehme sein/ vnnd vermeinet ihm einen fuchsschwantz zu verkeuffen/ mitt dingen/ so da der warheit nicht gemeß waren/ Sagete vnder andern.

Groß mechtiger vñ vnwiderwindtlicher der Moscowiter

Keiser/halte eß gewiß dafur/ wann der König auß Polen hören dz deine kriegsleute vff den grentzen streiffen/ daß er sich darob hefftig tuth entsetzen/ vnd suchet wo er sich hinen müge verbergen/ Da hat der groß fürst bald vermercket daß eß ein heuchelei mitt ihm ist/ vnd gesagt/ So höre ich wol dz sich der König auß Polen für mir furchtet/ Antwort er/ Ja durchleuchtigster fürste eß ist nicht anders/ darumb wenn du ein gewaltigen hauffen wirst inn die Liddaw schicken/ ist er nicht soküne/ dz er sich mitt dir schlagen dürffe/ Sonder wirdt als bald filihen/ vñ sich etwa inn seiner festungen eine begeben/ Dann er ist die mitt macht/ vnnd festungen mitt in chater zu vergleichen/ wirdt auch deiner gwalt nicht kunder wiederstehen/ sondern vnden ligen/ vnnd die fluchte geben/ Nach dem der fürste/ Disse erdichte reden/ wol verstanden/ daß sie ihm zu gefallen weren fürbracht/ haben sie inen verdrossen/ hat derwegen den kopfe darüber geschuttelt/ vnd gesagt/ O du elender König/ eß ihamert mich deiner dz du dich für mir allso sehr fürchtest/ dz wenn du mich mir hörest nennen/ gedenckest zu flihen/ so ich inn die Liddaw wurde kommen/ Darnach hat er den Boratinski allso ahngeredet/ O du leichtfertiger loser mann/ iezund merck eich deine leichtfertigkeit vnd lugen/ Name als bald seinen stabe/ denen er pflage zu tragen/ vnd schluge inen vmb den kopfe/ vnnd rucken/ endtlich vmb den gantzen leibe damitt ohn ahngesehen/ dz er einen solchen stadtlichen rock anhatte/ denen er ihm geschdenckt hatt.

Der arm Boratinski aber wendte sich von einer seiten zur andern/ vnd sagt/ Durchleuchtigster fürste/ Gott welle dich lange zeit gesund sparen/ vñ dz du micht schlegst ist mir lieb/ dieweil du mich armen/ vnd geringē menschen zu züchtigen

gen nicht verschmehest/ich hette nimmer meher kundt meiner gefengnuß erleddigt werdt/ohn deine hulffe/ Nach dem ich aber auß der Lidawichen gefengnuß bein erlediget/ habe ich mich zu dir verfüget. Der großfürste aber liesse nicht ab zu schlagen/vñ erholen zum offtermale disse wort.

Nuhn erfahre ich/daß du ein lofer verlogener lecker bist/ vñ ein schmeichler. Hat inen derwegen so lang geschlagen biß der stabe inn kleine stucke zerbrochen ist.

Waß deß grossfürsten ahndacht vnd Religion ist.

Cap. 25.

WAnn der großfürste jnn seinen pallast inn der festung Alexandrowa/so zuuorn ehe die so herlich ist erbawet wordt Slobodam geheissen/ pfiegt zu kommen/ Nimbt er sich einer newen vnnd sondern ahndacht ahn auth erstlich eine schwartze Monnchs kapper ahn/vnd volget ihm inn dem selbigen sein gantz hofgesinde/darzue denn solche kleider sind bereitet.

Seine trabanten aber sind bereitet alles daß jhenige waß inen beuolhen wirdt zuerrichten/ Da geht denn der großfürste mitt seinem houegestude jnn den Tempel zur metten vnd andern ceremonien so die Reussen pflegen.

R

Sie sindt aber mitt einem riemen vmbunden/ darahn hangt ein masser/ jn den hendt habē sie eine leuchte/ darinnen ist ein brennede kertze/ Wenn aber ein hofthiener solche kleidung ahn zuzihen sich verweigert/ streichen die trabanten deß fürsten denselbigen ohnbarmhertzig mitt ruten/ Disse nennet der großfürste alle zumalen seine bruder/ vnd beuilhet inē dz sie inē auch allso nennē müssen/ Diß ist der Moscowiter bruderschafft/ Wann dañ essens zeit ist/ langt mann iedt sein essen/ Dem großfürstenahm ersten inn einem kestlin/ als dem fürnemsten bruder/ vnd allso hernach einem ieden nach ein ander/ vnd nimpt ein ieder seine speise inn einem kestlin.

Auch gibt mann iedem sein ahntheile trnickenß/ Nach gehaltenem imbs/ geht ein ieder mit seinen messern/ vnd kestlin inn seine zellen/ dann solch Palatium ist aller ding wie ein Kloster gebawet. Nach verrichten aller solcher ceremonien/ vñ gebeth/ gehet der großfürste als der fürnhemste bruder ahm ersten auß seiner zellen/ vnd befilhcht etliche gefangne so zum todt verurtheilet sind/ auß den gefengnüssen herfür zu bringē/ da werden als dann dieselbige vff mancherlei weise getödet/ eins theils ahn die stöcke gebundē eins theils ahn die redder/ ettliche geköpft/ andere gehangen/ viel zu stucken zerhawen/ vnd in wasser erseuffet/ vnnd so lang er deßorts pleibet/ werdē teglich zehē odder 20. vnschuldiger vmbgebracht daß für gestancke von den todten leichnamen niemandt kann der ort wandeln/ Sihe diß ist die fruchte der Moscowiter ahndachte/ vff solche weise heiliget er seine Religion/ vnd dieweil die kinder sich nach den vettern pflegen zu arthen/ hat er einen sohne/ der ihm inn aller grawsamkait nachvolget. Dann derselbige pflegt von lust wegen vnder solchen todten leichnamen spaciren zu gehen/ vff die zu tret-

ten

ten vnd mitt seinem stabe ire köpfe zuzerschlagen / odder die spitzen deß stabes inn die gehirne zu stossen / sprechend / ir bosewichter habt euch vnderstanden widder ewren Keiser / vnnd fürsten / vnd mich zu setzen.

So offt der großfürste in dasselbige hawse vñ seinẽ Pallast Alexãdrowa kompt pflegt er saciner fürstẽ / herrẽ / odder Retheeinen zu sich zu laden vnd beruffen / helt eß ein ieder dafür dz er gewißlich sterben müsse / vnnd werde nimmermehr wiederumb lebendig zu hause kommen / Darumb nemmen sie wenn sie wollen hinwegzihen / von iren weib vnd kindern irẽ abschid / vnd verordnen alle sachen / als wenn sie niñer mehr wiederumb zu inen kommen wurden / Daß geschicht auch / Denn wens Gott nicht sonderlich versihet / odder ein vnversehener falle verhütet / ist eß vmb sie geschehen / odder begegnet inen etwa hernach ein grösser vnfall / wenn sie vnuerletzet wiederumb von ihm kommen.

Also hat eß einem furnhemen mann / mitt nahmen Theodorus gangen / Derselbige ware kurtz zuvor beim König auß Polen als ein gesandter gwesen / Nach dem er von der legation wiederumb kommen ware / hat inen der fürste mitt seinen edelleuten zu gast vff daselbige hause geladen / wiwole er aber nicht gerne dahinẽ kame / iedoch stellet er sich vff den bestimten tage mitt den seinen daselbst ein.

Da wurden sie wol tractirt / vnnd begabet mitt köstlichen kleidern / mitt zobeln gefütert / Aber vff die strasse da sie musten widerumb zu hause zihen / hatte er seine trabanten bestellet / vnd inn dem sie vermeinet daß sie sicher weren / vnnd sich nichts besorgeten / vberfallen sie dieselbige trabanten / berauben sie / vnd fürnhemlich den legaten / lassen sie darnach nackend wie sie von muterleibe kommen waren hin zihen.

Es ware aber derselben zeit ein harter winter/vnnd grosse kelte/vnd dieweil inen auch pferde/ wagen/ vñ alles / genommen ware worden/vnd zufusse gehē musten/biß iñ die Statt Mosca/sind etlichen die ohren finger/nasen/vnd zeben abgefrohren/Etliche vff der wege gar gestorben.

Der Legat aber hat ohngefahr von einem bawren einen geis beltze bekommen/ damitt er sich so viel er kundte beholffen/ Alsoist disser legat von seinem fürsten entpfangen/ begabet vnd darnach verspottet/vnd verunehret inn die Stad Moscha kommen/Gleich wie der Tyrann Nero hat pflegen mitt denen/ die vmb inen wol verthienet gweseu sind / vmbzu gehen.

* * *

154182

AB: 154182

ULB Halle 3
001 536 176

Sb 7-76

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-217300-p0080-0

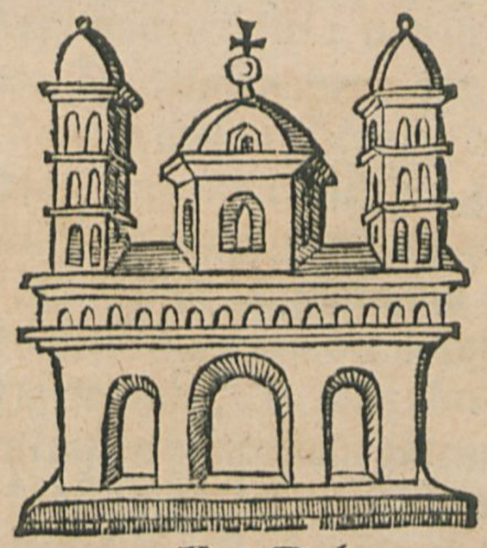
Etliche Historien.

Von des ietzigen Groß fürsten inn der Mosca Johan. Basiliadis grawsamer Tyranney.

* * *

Auß der beschreibung Sarmatiæ Europeæ Alexandri Guaguini gezogen vnd verteutscht.

Mitt einer vorrede.



B D

Getruckt in der Key: freyen Reichstatt Speir/
Bey Bernhard Dalbin.
M. D. LXXXII.